Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

# Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 813.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 18. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

## Die Reform der Personalsteuern.

Die allerdings nur sehr aphoristischen Mittheilungen, welche die „Kreuzzeitung" aus dem Entwurfe des Ministers v. Scholz für die Reform der Personalsteuern soeben gemacht hat, haben die Aussichten desselben entschieden verschlechtert. Schon die Bestätigung der Ansicht, daß von der besonderen Besteuerung des Kapitalertrags nur das in beweglichem, nicht das in unbeweglichem Besitz angelegte Kapital getroffen werden soll, raubt dem Projekt einen Theil der Chancen, die es andernfalls hätte haben können; denn selbst im konservativen Lager wird man keineswegs durchweg gewillt sein, das Odium eines solchen Beschlusses, der mit einem Schlage die gegenwärtige Machtstellung des Konservatismus zerstören könnte, auf sich zu nehmen. Was das Zentrum anbelangt, so ist es ebenfalls mehr als fraglich, ob dasselbe in seiner Gesammtheit sich bereit finden lassen wird, ein Steuer-Privileg für den Großgrundbesitz zu schaffen, wenngleich die „Germania" in ihrer neuesten Nummer entschieden die Auffassung vertritt, daß im Abgeordnetenhause bei der Beschlußfassung über die bekannte Resolution kein Mensch unter dem Ausdruck Kapital etwas Anderes verstanden habe, als das auf Zinsen angelegte bewegliche Vermögen.

Auch gegen die Einzelheiten des Scholz'schen Reformplanes sind mancherlei Bedenken zu erheben. Die früher hervorgehobenen Schwierigkeiten der Einführung der Einkommens-Deklaration sollen dadurch umgangen, nicht gelöst, werden, daß die Deklarationspflicht nur für das Einkommen aus Kapitalrenten hergestellt wird; es ist leicht vorauszusehen, daß dadurch die jetzige Ungleichmäßigkeit der Einschätzung der verschiedenen Bevölkerungsklassen nur gesteigert, statt beseitigt, werden würde, denn gerade diejenigen Kategorien, zu deren Bevorzugung sie jetzt wirkt, brauchten auch dann nicht zu „deklariren". Die angeblich geplante Einsetzung von Kreissteuer-Inspektoren, welche das Steuer-Einschätzungsgeschäft an Stelle der Landräthe leiten und beaufsichtigen sollen, würde vielleicht manchen Uebelständen bei der Einschätzung abhelfen können, schwerlich aber geeignet sein, Mißbräuche der verschiedensten Art zu verhüten. Sehr richtig weist außerdem die „Voss. Ztg." darauf hin, daß diese neu anzustellenden Beamten auch leicht eine verstärkte Handhabe für den bureaukratischen Druck auf die Bevölkerung in politischer Beziehung, namentlich für Wahlagitationen abgeben könnten, jedenfalls eine nicht gerade wünschenswerthe Beigabe zu einer Steuerreform. Mit Sicherheit kann man übrigens auch annehmen, daß die bedeutenden Kosten dieser Einrichtung mit dem Resultat, welches dabei für den Steuerertrag erzielt werden könnte, kaum im richtigen Verhältniß stehen würden.

Wenn ferner die Vorlage den Beginn der Kapitalrentensteuer schon bei einer Rente von 600 M. in Aussicht nimmt, so dürften sich auch dagegen mancherlei Bedenken erheben. Selbst bei dem in Aussicht genommenen niedrigen Prozentsatz würden sich in den untersten Stufen unter Umständen Härten ergeben, die man unbedingt zu vermeiden suchen muß. Leute mit kleinen Ersparnissen, oder einem kleinem Kapitalvermögen, aber sonst in beschränkten Lebensverhältnissen, wird die Kapitalrentensteuer ohnehin empfindlich treffen. Man weiß in diesen Kreisen gewöhnlich ziemlich sicher, wie viel der Eine oder der Andere ererbt oder erspart hat, und es kann hier von Hinterziehungen am allerwenigsten die Rede sein, während dies bei großem Kapitalbesitz sehr leicht ist. Schon aus diesem Grunde ist es gerecht, in den untersten Stufen den Prozentsatz zu verringern, es entspricht aber auch der Billigkeit, wenn die Steuer nicht allzu weit nach unten greift. Eine mäßige Erhöhung des Minimal-Einkommens würde zudem auch den Gesammt-Ertrag der Steuer nicht wesentlich verringern.

Wird somit die Vorlage in ihren Einzelheiten zu mancherlei Bedenken Anlaß geben, so darf man doch im Ganzen und Großen nicht vergessen, daß die Einbringung derselben einem von der Landesvertretung ausdrücklich geäußerten Wunsche nachkommt, und es wird daher sicher von allen Seiten mit vollster Unbefangenheit an die Prüfung derselben gegangen werden. In Detailfragen wird die Regierung mit sich reden lassen, besonders, wenn sich ergeben sollte, daß sie nicht unbedingt auf die Unterstützung ihrer Vorschläge durch die Gesammtheit der Konservativen und der Zentrumspartei rechnen kann. Wie überhaupt in der bevorstehenden Session das Schicksal aller Vorlagen vorwiegend von der jeweiligen Stimmung des Zentrums abhängig bleiben wird, so wird sich dieser Einfluß auch in der Steuerreformfrage geltend machen. Daß die klerikale Partei zur Zeit wenig Neigung haben dürfte, im Ganzen und Großen eine regierungsfreundliche Haltung einzunehmen, ist nach den neuesten Vorgängen auf dem kirchenpolitischen Gebiet als selbstverständlich zu betrachten. Wenn daher innerhalb der Fraktion die Meinungen in einzelnen Fragen getheilt sein sollten, so wird man seitens der Parteileitung die oppositionellen Elemente jedenfalls ungestört ihren Weg gehen lassen.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Nov. Von der staatlichen Unfallversicherung scheint man sich auch in regierungsfreundlichen Kreisen nicht bei allen Berufen Erfolg zu versprechen. Es ist wahrlich ein glänzender Beweis für die Lebenskraft der liberalen sozialpolitischen Grundsätze und Ideen, daß selbst unsere Gegner immer da nothgedrungen auf sie zurückgreifen müssen, wo ihre staatssozialistischen Phantome die Wirkung versagen. Wo die vielgepriesene staatliche Unfallversicherung selbst ihren eifrigsten Vertheidigern nicht anwendbar erscheint, da empfehlen sie den liberalen Gedanken der Haftpflicht der Unternehmer noch als ein geeignetes Mittel, um sozialen Nothständen abzuhelfen. Die Haftpflicht, welcher man in gouvernementalen Kreisen bisher nicht die gehörige Sorgfalt zugewendet hat, wird jetzt selbst von offiziösen Organen für die Unfälle der Seeleute als praktisch empfohlen, also für ein Gebiet, auf welchem der Staatssozialismus seine Impotenz hat eingestehen müssen. In dem von dem freikonservativen Professor Nasse in Bonn herausgegebenen „Arbeiterfreund" bespricht der Oberlandesgerichtsrath Dr. Silberschlag die rechtliche Stellung der Seeleute bei den zahlreichen Schiffsunfällen, an deren Verhütung seit Einführung der Seeversicherung Mangels einer Haftpflicht für die verunglückten Seeleute gewissenlose Rheder gar kein materielles Interesse mehr hätten. Unter Hinweis auf die Bemühungen Plimsoll's in England und die aus denselben — jedoch keineswegs ausreichende — dort geflossene Gesetzgebung, wird die Lage unserer Gesetzgebung betreffs Entschädigung der Schiffsmannschaft für bei Unfällen davongetragene Dienstbeschädigungen erörtert und gezeigt, wie das Deutsche Handelsgesetzbuch gegen das Allgemeine Landrecht in diesem Punkte einen entschiedenen Rückschritt mache. Die Gesetzgebung müsse aber nicht nur auf den Standpunkt des Landrechts zurückkehren, sondern entsprechend dem Haftpflichtgesetze unter Beibehaltung des Art. 548 des Deutschen Handelsgesetzbuches etwa Folgendes verordnen: „Wird ein Seemann im Dienste des Schiffes, namentlich auch bei Schiffbruch, verwundet oder beschädigt, so ist der Rheder verpflichtet, bis zur völligen Wiederherstellung die Kosten der Heilung und Pflege zu tragen; falls dauernde Erwerbsunfähigkeit eintreten sollte, ist dauernd nothdürftiger Unterhalt zu gewähren. Falls ein Schiffsmann im Dienst oder bei Schiffbruch das Leben verliert oder an erlittenen Beschädigungen stirbt, muß Rheder Personen, für welche der Verstorbene alimentirend verpflichtet gewesen, nach den Grundsätzen des Haftpflichtgesetzes versorgen. Die Verpflichtung des Rheders fällt jedoch in beiden Fällen fort, wenn nachweisbar der Beschädigte den Unfall selbst verschuldet hat." Verfasser meint, eine Schädigung der Konkurrenzfähigkeit der dentschen Rhederei durch die ihr durch solche Bestimmungen auferlegte, von ihm keineswegs verkannte, finanzielle Belastung nicht befürchten zu sollen, da anzunehmen sei, daß sämmtliche andern Staaten, deren Konkurrenz für unsere Rhederei in Betracht komme, nach dem Vorgange Deutschlands in solcher Richtung ihren Rhedern gleiche Pflichten auferlegen würden. Es ist bezeichnend, daß die „Nordd. Allg. Ztg." dieses glänzende Zeugniß für die sozialpolitische Leistungsfähigkeit der Haftpflicht ohne eine Bemerkung zu Gunsten des auf diesem Punkte leistungsunfähigen Staatssozialismus abdruckt. Was aber für den gefährlichen Beruf der Seeleute ausreichend ist, das muß für die gewerblichen Arbeiter gewiß ausreichen. Diese Folgerung liegt für Jedermann klar auf der Hand und eine bessere Motivirung für den liberalen Haftpflichtgesetzentwurf, einen triftigeren Abweisungsgrund der staatssozialistischen Versicherungsvorlagen hätte kein Mensch finden können, als er hier von dem leitenden offiziösen Blatte reproduzirt wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." liest heute den offiziösen französischen Hetzblättern, deren Wuthausbrüche wir mitgetheilt haben, folgendermaßen den Text:

„Die „République française" macht nun ebenfalls, wie viele andere französische Blätter, den Versuch, die Reise des deutschen Kronprinzen nach Spanien als ein Ereigniß von verhängnißvoller Tragweite darzustellen. „Der Dynastie wird es nicht an Warnungen fehlen", schreibt sie. Der „National" hatte sogar von einem „unüberschreitbaren Abgrund zwischen den Dynastieen und den Völkern" gesprochen. Nach dem letztgenannten Blatte hätten die Souveraine Europas selbst diesen Abgrund gegraben, und zwar dadurch, daß sie sich der deutschen Politik nicht feindlich gegenübergestellt. Wir brauchen nicht zu untersuchen, ob es in der That richtig ist, daß diejenigen Staaten, die in gutem Einverständniß mit Deutschland leben und leben wollen, dadurch einen Abgrund zwischen ihren Dynastieen und Völkern graben. Das wird dem „National" außerhalb Frankreich wohl schwerlich Jemand glauben. Dagegen würden wir dem französischen Blatte nicht widersprechen wenn es, sich enger fassend, von dem Abgrunde spräche, den die unendlich ermüdende französische Hetzpresse mit der Zeit zwischen den Dynastieen Europas und dem französischen Volke gegraben hat."

— Seitdem die große Mehrzahl der preußischen Eisenbahnen in die Verwaltung des Staates übernommen ist, haben die Staatseisenbahnbehörden mit allen Kräften dahin gestrebt, dem alljährlich im Herbste, vornehmlich in den großen Industriebezirken des Ostens und des Westens, wiederkehrenden starken Bedarf nach Wagen thunlichst zu begegnen und dem in den Zeiten des Privatsystems nahezu chronisch gewordenen Wagenmangel möglichst vorzubeugen. Zu diesem Zwecke sind, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, auch im laufenden Jahre rechtzeitig und unter Benutzung der Erfahrungen früherer Jahre die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Durch einen Erlaß vom 26. Oktober 1882 wurden die königl. Eisenbahn-Direktionen mit bestimmten Direktiven darauf hingewiesen, rechtzeitig vor Eintritt des starken Herbstverkehrs — welcher in der Regel von Mitte September bis gegen Ende November zu dauern pflegt — die nöthigen Maßregeln zur Beschleunigung des Wagenumlaufs und zur Versorgung der großen Verladeplätze mit leerem Betriebsmaterial vorzubereiten und sich über die Ausführung dieser Maßregeln untereinander zu verständigen. Die Verwaltungen haben infolge dessen bereits im Laufe des vergangenen Sommers die erforderlichen Anordnungen zur Vermehrung der Güterzüge nach gemeinsamen, ineinandergreifenden Fahrplänen, zur Verlängerung der Dienstzeit, zur Einführung des Nachtdienstes, soweit dies erforderlich war, getroffen. In dem Bezirk Elberfeld wurden beispielsweise gegen 20, in Breslau gegen 40 neue Güterzüge vorgesehen. Die Beförderung des Dienstgutes ist während der Zeit der Verkehrssteigerung aufs Aeußerste eingeschränkt; das Publikum ist wiederholt um rechtzeitige Anfuhr größerer Vorräthe thunlichst vor Eintritt des starken Güterandrangs ersucht worden und hat diesem Ersuchen mehrfach entsprochen. Inzwischen ist auch der Wagenpark der Staatsbahnen in den Jahren 1881/82, 1882/83 und bis Ende Oktober 1883 durch Neubeschaffung von 9734 offenen und 1891 bedeckten Güterwagen vermehrt worden, wozu noch 1475 offene und 465 bedeckte, von der Oberschlesischen Eisenbahn beschaffte Güterwagen hinzutreten. Für die Zeit des stärksten Verkehrs ist außerdem durch miethweise Beschaffung zahlreicher fremder Wagen Fürsorge getroffen, und Reparaturen und Revisionen der vorhandenen Güterwagen sind thunlichst schon während des Sommers vorgenommen worden. Durch diese Maßregeln ist es erreicht worden, daß bis jetzt den Anforderungen des Verkehrs ohne eine in früheren Jahren vielfach erforderliche allgemeine Beschränkung der Be- und Entladungsfristen im Wesentlichen genügt werden konnte und daß Beschwerden über ungenügende Wagenstellung bei der Zentralstelle bis jetzt nur vereinzelt eingegangen sind. Nur in der zweiten Hälfte des Oktobers reichte in den großen Industriebezirken, so auch im Ruhrkohlenrevier, der Wagenbestand zeitweise nicht aus, um den Bedarf voll zu decken. Letzteres freilich in Folge einer bisher nicht dagewesenen Steigerung des Verkehrs in den gewerbreichern Bezirken in Verbindung mit der erheblich gesteigerten Inanspruchnahme der offenen Güterwagen für die gerade in dieser Zeit zur Verladung kommenden Massentransporte von Zuckerrüben, deren Anbau von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung annimmt, nicht minder für Obst und Kartoffeln. In der zweiten Hälfte Oktober wurden im laufenden Jahre täglich 491 Kohlenwagen mehr gestellt als im Jahre 1882. Die Zahl der arbeitstäglich beförderten Kohlenwagen steigerte sich im Ruhrkohlenrevier in den drei Jahren 1881, 1882, 1883 während der Zeit vom 16. bis 22. Oktober auf 7056, 7545 bis 8221, dagegen in denselben drei Jahren in der Zeit vom 24. bis 31. Oktober auf 7476, 7900 bis 8253. Nach neueren Nachrichten ist anzunehmen, daß im laufenden Monat die in der letzten Hälfte des Oktobers vorübergehend eingetretenen Schwierigkeiten sich nicht wiederholt haben und den Anforderungen an Wagen wieder in ausreichendem Maße genügt wird. Zu berücksichtigen bleibt auch, daß die Verladungen nach fremden Ländern nicht unerheblich zugenommen haben, wodurch zahlreiche eigene Wagen ohne Ersatz von jener Seite auf längere Zeit dem diesseitigen Verkehr entzogen werden, sowie daß unter dem plötzlichen Massenandrang nach einzelnen großen Stationen die Entladung verzögert wurde.

— Nach einem Erlasse des Staatssekretärs des Reichs-Postamts soll es von jetzt ab versuchsweise gestattet sein, Waarenproben in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des für Waarenprobensendungen festgesetzten ermäßigten Portos bei den Postanstalten unter folgenden Bedingungen einzuliefern. Die Aufschrift der Sendungen muß deutlich und leserlich hergestellt, besonders muß der Bestimmungsort in hervortretender Weise angegeben sein. Falls die Umhüllung aus farbigem Papier besteht, muß die Aufschrift auf einem, der ganzen Fläche nach aufgeklebten Stück weißen Papiers angebracht werden. Die Sendungen dürfen das Maß von 20 Zentimeter in der Länge und von 7½ Zentimeter im Durchmesser nicht überschreiten; auch müssen die Sendungen im Uebrigen den für Waarenprobensendungen geltenden Vorschriften entsprechen. Die Zulassung von Waarenproben in Rollenform ist vorläufig nur versuchsweise erfolgt, da aus ihrer Beförderung sich vielfach Schwierigkeiten für den technischen Postdienst ergeben. Von dem Ergebniß dieses Versuchs und namentlich dem Fernbleiben von Mißbräuchen wird es abhängen, ob rollenförmige Waarenproben dauernd im Postverkehr beibehalten werden können.

— Soeben gelangt der Aufruf: „**An die deutschen Bauern**“ wegen der Begründung des **Allgemeinen deutschen Bauernvereins** zur Versendung, dem wir Folgendes entnehmen:

„Ueberall wird es anerkannt, daß es im Interesse der Befestigung einer ruhigen und steten Fortentwickelung der öffentlichen Verhältnisse Deutschlands dringend geboten erscheint, die große bäuerliche Berufsschicht heranzuleiten und anzuregen zur selbständigen Theilnahme an der Arbeit, welche von dem Volke zur Vollziehung gesunder wirthschaftlicher und sozialer Gestaltungen im Interesse des nationalen Gedeihens gefordert werden muß. — Die Aufgabe des allgemeinen deutschen Bauern-Vereins soll es sein, alle unabhängigen und denkenden Männer der bäuerlichen Berufsschicht im deutschen Vaterlande zur Mitwirkung an der Vollziehung dieser wichtigen Arbeit zu vereinigen, damit endlich den Interessen dieser großen Volksschicht die zur Hebung der Wohlfahrt der vaterländischen Verhältnisse unentbehrliche Berücksichtigung und Förderung errungen werden kann. — Die Bestrebungen dieses Vereins befinden sich im Gegensatze zu den Bestrebungen der Agrarier, deren Ziele auf Förderung der Interessen des Latifundienbesitzes und der Großindustrie gerichtet sind; der deutsche Bauer darf sich durch die bevorzugten Genossenschaften nicht dazu benutzen lassen, für deren Interessen einzutreten, denn es steht nicht nur außer Frage, daß durch übermäßige Begünstigung jener wirthschaftlichen Einrichtungen die allmähliche Vernichtung des kleinen und mittleren Grundbesitzes unter schweren Schädigungen der sozialen Zustände der Nation vollzogen werden muß, sondern es liegt außerdem die schwere Gefahr vor, **daß die Befugnisse, welche der Bauer durch sein Vertrauen den Führern jener Interessenten im Staatsleben überträgt, von denselben zu politischen Zwecken und zur Beschränkung der Bürgerrechte des deutschen Volkes ausgenutzt werden.** — Die verfassungsmäßige Erstarkung und Befestigung der Entwickelung des deutschen Reiches unter der erblichen Kaiserherrlichkeit des glorreichen Hohenzollern-Geschlechts wird aber für alle Zeiten als höchstes Ziel und heiligstes Palladium des deutschen Bauers betrachtet, denn nur durch gesicherte und stete Vollziehung dieses nationalen Prozesses kann eine gesunde Hebung und Förderung der großen Interessen der bäuerlichen Berufsschicht und die Erhaltung seines freien Bürgerrechts erwartet werden. — Die Geschichte der bestehenden lokalen Bauernvereine unter den Leitungen jener fremden Interessenten oder deren Verbündeten lehrt aber, daß die Ziele derselben — bewußt oder unbewußt — sehr stark nach Richtungen gravitiren, welche für eine gesunde nationale Entwickelung der Verhältnisse des deutschen Reiches nicht als förderlich erachtet werden können, und gerade deshalb soll es die wichtigste Aufgabe des allgemeinen deutschen Bauernvereins sein, auf **Erstarkung des unabhängigen deutschen Bauersinns und auf endliche Loslösung der irregeleiteten Berufsgenossen aus jenen schädlichen Bevormundungen hinzuwirken.**“

Hieran schließt sich die Einladung zu der konstituirenden Versammlung des Vereins, die am Montag, den 26. d. Mts., 12 Uhr Mittags, im Saale der „Clemmda“ zu Eisenach beginnt. Den Berathungen und Verhandlungen wird das Wißer-Brüning'sche Programm (Gotha, Stollberg'sche Verlagsbuchhandlung) zu Grunde gelegt. Abänderungsanträge sind bis Sonntag, den 25. d. M. an das Lokalkomite zu Eisenach zu Händen des Herrn Oekonomiekommissarius **Dittenberger** einzusenden und in der an demselben Tage Abends 7 Uhr in Röhrig's Hotel stattfindenden Vorversammlung, zu welcher gleichfalls eingeladen wird, zu vertreten. — Der Aufruf trägt 24 Unterschriften von Landwirthen aus allen Gegenden Deutschlands. Aus der **Provinz Posen** finden wir darunter Herrn Bauerguts- und Mühlenbesitzer **Hahm** aus Pruschewitz.

— Der **Landeseisenbahnrath** hat heute im großen Konferenzsaal des Potsdamer Bahnhofes seine erste ordentliche Sitzung abgehalten und darin die schon bekannte Tagesordnung erledigt. Die Anträge der ständigen Tarif-Kommission und des Ausschusses wurden im Wesentlichen angenommen. Die Session des Landeseisenbahnrathes ist damit beendet; morgen wird nur noch das Protokoll festgestellt.

— Ein wahrer Nothstand, schreibt die „N. P. Ztg.“, wird gegenwärtig durch die Lage überaus zahlreicher **Lehramts-Kandidaten** aufgedeckt, welche das Studium der **Mathematik** oder **neueren Sprachen** erwählt haben und, obwohl mit vortrefflichen Zeugnissen ausgerüstet, trotz aller Bemühungen eine Stellung nicht finden können. Die Zahl rekrutirt sich meist aus den Abiturienten der Realgymnasien und mehrt sich von Jahr zu Jahr, damit aber auch das Mißverhältniß von „Angebot“ und „Nachfrage“. Die vorhandenen Lehranstalten sind eben schlechterdings nicht im Stande, die Menge der aus diesen Kreisen zuströmenden Lehrer genügend zu beschäftigen. Uns sind Beispiele bekannt, daß Kandidaten mit dem Zeugniß ersten Grades nach rühmlichster Vollendung des Probejahres seit Jahr und Tag auf Anstellung, ja nur auf remunerirte Beschäftigung sehnsüchtig warten.

— Dem Besuche des **Prinzen Heinrich** von Preußen in **Brasilien** widmet das amtliche Blatt des Kaiserreiches einen Artikel, worin es heißt:

Im Hinblick auf die ausgezeichneten Beziehungen, die seit langer Zeit zwischen Brasilien und Deutschland bestehen, im Hinblick auf die Interessengemeinschaft der beiden Länder, von denen dieses gern die kräftigen Arme aufnimmt, die ihm das Andere sendet, während jenes die Märkte Brasiliens für den Absatz seiner industriellen Erzeugnisse nöthig braucht und auch findet, im Hinblick endlich auf die Freundschaft, welche die beiden Herrscherfamilien mit einander verbindet, ist es eine glückliche Fügung, daß Brasilien, wenn auch nur für kurze Zeit, die Ehrenpflicht der Gastfreundschaft einem jungen Fürsten gegenüber erweisen kann, dem Enkel des mächtigen Kaisers, dem es vergönnt gewesen, an seinem Lebensabend dem sehnsuchtsvollen Verlangen der deutschen Nation, von deren Gesinnungsadel und Thatkraft er eine lebendige Verkörperung ist, Befriedigung zu gewähren. In allen Provinzen Brasiliens, die der junge Prinz besuchte, hat derselbe Beweise von seiner hervorragenden geistigen Begabung und von seinen edlen Herzenseigenschaften abgegeben und nicht nur unzweideutige Zeichen der Sympathie und der Ehrfurcht von Seiten seiner zahlreichen und ehrenwerthen Landsleute, sondern auch von dem gastfreien brasilianischen Volke empfangen.

— Dem Vernehmen nach ist die gedeckte Korvette „Leipzig“ ausersehen, eine **deutsche Gesandtschaft** nach dem neu erschlossenen **Korea** zu bringen, die mit letzterem Staate Verträge abschließen soll. Das Schiff sollte sich von Nagasaki aus dorthin begeben.

— Vom **Tabaksmonopol**, dessen Segnungen die Offiziösen so verlockend zu schildern bemüht waren, erfahren wir aus dem vom Reichsamte des Innern herausgegebenen „Deutschen Handelsarchive“ nicht viel Gutes, wenn anders die Folgen der **Aufhebung des Monopols** einen Schluß auf den wirthschaftlichen Werth des Systems zulassen, was sich doch wohl mit einiger Gewißheit annehmen läßt. In einem Konsularberichte aus Manila ist dort nämlich zu lesen, daß die definitive Aufhebung des Tabaksmonopols mit Freude begrüßt ist, daß sich eine überaus große Anzahl Unternehmungslustiger dem hausindustriellen Betriebe zugewendet hat, daß eine große Tabaksgesellschaft, die Compana General de Tabacos de Filipinas, sofort nach Erlöschen des Monopols vier Fabriken mit 10.000 Arbeitern in Betrieb gesetzt hat, und noch eine fünfte errichtet, die 3—4000 Arbeitern Beschäftigung gewähren wird. Diese Gesellschaft hat auch bereits in den zwei Provinzen, Isabel und Cagayan, welche den besten Tabak liefern, fünf Haciendas von 9,230 Hektar Fläche zum Tabaksbau, der 4000 Familien beschäftigen wird, angekauft und eine aus vier großen Schiffen bestehende Dampferlinie ins Leben gerufen, um eine regelmäßige Verbindung von Liverpool über Barcelona, Suez, Point of Wales, Singapore nach Manila herzustellen. Man hoffe zuversichtlich, wird hinzugefügt, bei einer andern Behandlung des Rohmaterials und der größeren Sorgfalt, die man auf den Tabaksbau verwenden wird, Zigarren fabriziren zu können, die den bessern Sorten Havanna ebenbürtig an die Seite gestellt werden können. Also Hebung des Tabaksbaues, Aufschwung der Fabrikation und des Handels, und das Alles ohne Staatssubvention ist in Manila die unmittelbare Wirkung der Aufhebung des Tabaksmonopols! Liegt in diesen Erfahrungen nicht eine neue Bestätigung der s. Z. von den Gegnern des Monopols vertretenen Anschauung, daß die Einführung des Monopols in Deutschland genau das Gegentheil von Alledem bewirken müßte?

— Dem Komite zur **Verbreitung konservativer Zeitschriften** mit sammt seinem „ganz vertraulichen“ Aufruf an den christlichen Adel und die christliche Geistlichkeit deutscher Nation hat der Pastor am Dom zu Bremen, Herr **Waldemar Sonntag**, in einem „**Offenen Briefe**“, den die „Saale-Zeitung“ veröffentlicht, ganz vortrefflich heimgeleuchtet. Wir heben nachstehend einige Stellen aus demselben hervor:

Wie kommen Sie dazu, meine sehr geehrten Herren, der Mehrzahl der politischen Zeitungen, unter denen Sie nach dem Zusammenhange Ihrer Sätze die liberalen verstehen müssen, nachzusagen, sie untergraben die Familie, die Kirche, den Staat, die Grundlagen unseres Volkslebens? Welche Erscheinung giebt Ihnen das Recht zu einem so summarischen Verdammungsurtheil? Ist Ihnen nicht bekannt, daß eine ganze Reihe liberaler Blätter erfolgreich bemüht ist die Heiligthümer des familiären, religiösen und staatlichen Lebens zu erhalten, zu stützen und zu erneuern? Wollen Sie leugnen, daß durch eine beträchtliche Anzahl liberaler Organe allen Kreisen des Volkes wissenschaftlich und populäre Belehrung, sittliche Anregung, patriotische Erhebung täglich zugeführt wird? Und was hat es mit dem „krassesten Unglauben“ auf sich, den die liberale Presse nach Ihrer Behauptung zu predigen nicht aufhöre? Was Sie, sehr geehrte Herren, so vornehm und so fromm „Unglauben“ zu nennen belieben, ist an vielen Stellen nichts Anderes als wissenschaftliche Erkenntniß, wohl erworbenes geistiges Eigenthum, heilige Ueberzeugung. Was Sie Glauben nennen, erscheint in nicht wenigen Punkten Tausenden und nicht den Schlechtesten unseres Volkes als Geistesknechtung, Gewissenszwang und Aberglauben.

„Lüge und Verleumdung“ nennen Sie die „beliebtesten Waffen“ der freisinnigen Presse. Ohne Zweifel haben Sie die Beweise für diese unerhörte Behauptung in der Tasche. Nun denn, heraus damit, meine geehrten Herren, heraus damit! Welche Zeitung meinen Sie? Von welchen Artikeln reden Sie? Denn Sie werden doch nicht die Stirn haben, der gesammten liberalen Presse die Schmach anhängen zu wollen, sie lebe von Lüge und Verleumdung. Was würden Sie sagen, wenn einer den Spieß umdrehen und für einzelne schamlose Lügen und Verleumdungen konservativer Blätter die ganze konservative Presse verantwortlich machen wollte?

Zur Bekämpfung des von Ihnen behaupteten Unheils empfehlen Sie als Universalmittel die Verbreitung konservativer Zeitschriften. Meine sehr geehrten Herren, erlauben Sie mir eine Frage: Was verstehen Sie unter „konservativen“ Zeitschriften? So ganz unbesehen, so ganz ohne Wahl und Unterschied soll dem Volke das „Konservative“ als „gesunde Nahrung“ dargeboten werden? Wissen Sie nicht, daß mit diesem Namen neben vortrefflichen Elementen sich auch ein niedriger Servilismus, ein ebenso ehrgeiziges wie ehrloses Streberthum, eine infame Heuchelei, eine plebejische Interessenpolitik deckt? Ich fürchte, Sie haben nicht wohl daran gethan, daß Sie in den Tagen des Lutherfestes sich gedrungen fühlten, „konservative Zeitschriften“ als heilendes Pflaster auf die Wunden der Zeit zu legen und in unbegreiflicher Naivität liberale Männer um Mitwirkung bei diesem Pflasterschmieren anzugehen.

Der Verfasser dieses „Offenen Briefes“ wird jedenfalls nicht der Einzige von den zwölftausend Geistlichen Deutschlands sein, der den Aufruf mit Protest zurückweist. Möchten nur alle diejenigen, welche nicht gesonnen sind, den Reaktionären die Schleppe zu tragen, offen ihre Absage aussprechen und sich nicht mit schweigsamer Verachtung der an sie gestellten Zumuthung begnügen!

— Der **Verkauf** von **nicht echten**, nachgeahmten **Bieren** als „**echte**“ (beispielsweise als Pilsener oder Kulmbacher) Biere ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 29. September 1883 als **Betrug** zu bestrafen, selbst wenn der Preis dem

---

# Frau Magda.

**Novelle von Konrad Telmann.**

Nachdruck verboten.

(36. Fortsetzung.)

Sie hatte es ihm ja damals zugerufen, als er in stürmischer Leidenschaft seinen Arm nach ihr ausstreckte und kein Hinderniß zwischen Himmel und Erde mehr gegen seine Liebe sich aufthürmen lassen wollte: er habe eine Zukunft vor sich und ihr eigenes Leben liege hinter ihr; sie würden niemals zu einander passen.

Und so war es gekommen, gerade wie sie es vorher geahnt.

„Es ist meine Strafe“, sagte sie sich, warum gehorchte ich ihm und meinem Herzen, obgleich es hinter meiner Stirn ein vernehmliches Ja sprach? Ich büße jetzt nur, was ich verschuldete; es konnte nicht ungeahndet bleiben, daß ich die Mahnung der Pflicht unberücksichtigt ließ und nur dem Rausch der Leidenschaft gehorchte. Nun will ich nach all' dem Glück, das mir wider meinen Anspruch an das Leben und über alle Hoffnung hinaus geworden, das Leid tragen, das mich doch jene goldene Zeit nie vergessen lassen kann —“

Und sie hatte es getragen, so stumm, so einsam, so ergebungsvoll, wie nur ein in Schmerz gereiftes Herz zu tragen vermag.

Sie hatte die Stadt verlassen, in der ihr keine Freunde zurückblieben, um in die kleine Villa am Mittelmeer heimzukehren, in der sie einst den glücklichsten Winter ihres Lebens zugebracht und die ihr dadurch zu der einzigen Heimath geworden zu sein schien, die sie in der Welt hatte.

Dort lebte sie, von der Welt und den Menschen fern, in ihren Erinnerungen. Nur selten kam ein Ton aus dem Dasein, das sie verlassen, zu ihr in die Einsamkeit hinüber, und klang ihr fremd und weckte ihr halb entschlummerte Gedanken wieder auf.

Der von Bruno noch am letzten Tage eingeleitete Scheidungsprozeß hatte, weil keine Gegenanordnungen eingetroffen waren, seinen Fortgang genommen, und die gerichtlichen Verfügungen, die der Anwalt an Magda übersandte, berührten sie sonderbar wehmüthig. Endlich war das Scheidungsdekret, da von Seiten der anderen Partei kein Widerspruch erhoben war, wirklich erlassen, und der gesetzlich giltigen Vereinigung der beiden Gatten, die Bruno so dringend gewünscht, hätte nun nichts mehr im Wege gestanden.

Aber inzwischen war er fern, sie wußte nicht wo? Sie hörte nie von ihm. Vergeblich forschte sie in den Zeitungen, besonders in den literarisch-kritischen Blättern, nach einer Nachricht über ihn oder irgend ein neu erschienenes Buch aus seiner Feder. Sie konnte nicht glauben, daß er verstummen werde; auch der Schmerz war ja eine Weihe der Dichtkunst, wie das Glück. Aber sie fand nie ein Wort über ihn.

Endlich, vor wenigen Wochen, war die erste Kunde über ihn wieder zu ihr gedrungen. Freilich nicht über Das, was sie von ihm hätte wissen mögen, sondern nur über ein Buch, das seinen Namen zu neuer Berühmtheit verhalf. Aber doch hatten sie jene Zeilen, die sie wieder und immer wieder las, mächtig erregt, und ohne daß sie es selbst wußte, eine tiefgehende Wandlung in ihr veranlaßt.

Bisher hatte sie immer nur an sich selbst und an das eigene Weh gedacht; es war, als stände er selbst außerhalb ihres Gedankenkreises. Und nun fiel es ihr mit herbem Selbstvorwurf aufs Herz, daß ja auch er leide, tiefer leide, als sie selbst, da ihn herbere Schuld zu drücken schien. Er wanderte ja, gleich ihr, „auf einsamem Pfad“, und sehnte sich heiß und verzehrend nach dem Frieden, in dem er einzig noch wiedergesunden konnte und den nichts ihm zu verleihen vermochte, als Liebe und Versöhnung. Durfte er sie je wiederfinden, je genesen?

Die Gedanken wogten lange seltsam in ihr, und sie fand keine Antwort. Aber wenn sie sich fragte, ob ihrer Beider Schuld so schwer gewesen, daß sie Beide unerbittlich weiter, fern von einander, auf einsamem Pfad wandern, leiden und ringen müßten, ohne je den Frieden zu finden, ob das Weh, das sie in der verronnenen Zeit durchkämpft, nicht für sie Beide Sühne genug sei, um sie nun doch noch einmal des Glückes theilhaft werden zu lassen, das sie sich im Schmerz verdient und das freilich jenes sonnige Glück der Vergangenheit nicht mehr sein konnte, aber ein Glück doch auch, — dann hörte sie im Klopfen des Herzens die Entgegnung, daß sie den Frieden doch noch wiederum erringen würden, — ob früher oder später, und daß sie Beide fest und unlösbar zu einander gehörten nach dem Schluß des Geschicks, gegen das nichts anzukämpfen vermag, auch nicht der Irrwahn eines leidenschaftverlockten Herzens.

„Er wird zurückkommen“, sagte sie sich, „und er soll mich finden.“

Es war allmälig wie eine feststehende Idee in ihr geworden, daß er kommen werde und daß seine Ahnung ihn gerade hierher leiten müsse, wo sie ihn erwartete.

Aber Wochen verrannen, und Bruno kam nicht. Tag um Tag, seit der leuchtende Frühling ins Land gezogen, dessen Himmel sich dereinst über ihrem Glücke gewölbt hatte, saß Magda unter dem Orangenbaum, der seine schimmernden Blüthen einmal über ihrer Beider Häupter niedergestreut hatte, und spähte nach ihm aus und sah ihn vor sich stehen und wollte die Arme nach ihm ausstrecken, bis das Phantom vor ihr in die leere Luft zerrann und es sie schauernd durchfröstelte.

Sie sah über's Meer hinaus, als ob die blauen Fluthen ihn im schwanken Nachen herantragen müßten, der drunten am Fuße des alten Sarazenenthurmes landen sollte, wo sie die ersten Worte mit einander gewechselt.

Sie horchte auf das Pfeifen der Lokomotive, wenn der Bahnzug sich brausend dort unten am Felsufer entlang wand, in einer dunklen Höhlung verschwand und mit rasselndem Getön jenseits wieder herauftauchte, um über dem klaffenden Abgrund auf hängender Eisenbrücke donnernd davon zu stürmen und in Minutenschnelle für immer ihren nachhaftenden Blicken zu entschwinden; vielleicht war er auf den Schienen zu ihr hergeflogen, sei's von Süd oder von Nord.

Aber die Schiffe und die Nachen schwebten in zahlloser Menge Tag um Tag über das blaue Meer, und das Dampfroß schnob mehrmals an jedem Tage vorüber und flog weiter ins leuchtende Land hinein, und er, nach dem ihre Augsterne forschend über Meer und Land gingen, wollte nicht kommen.

Er kam auch heute nicht. Der letzte Zug war vorüber, der Segler und das Dampfboot zogen beide weit vom Ufer entfernt gen Süden, und kein Nachen schaukelte mehr über die Wellen. Woher sollte er noch kommen? — Und warum gerade heute? —

Frau Magda hob ihre Wimpern empor und trocknete die Thräne daran fort. Das Herz war so thöricht; — er kam nicht.

Die Luft ging schon kühler, in den Wipfeln der Bäume schauerte leiser Windhauch. Magda verließ ihren Platz, drückte den Strohhut fester in die blonde Flechtenkrone und schlang ein Tuch lose um ihre Schultern. So wanderte sie durch den Garten an dem stillen Hause vorüber den Bergpfad hinauf.

In dem kühlen Vorflur der Villa saß die Dienerin und sah ihr kopfschüttelnd nach.

„Gnädige Frau gehen noch aus?“ rief sie zu ihr herüber.

„Ich erwarte ihn ja, vielleicht find' ich ihn in der Berg-

Werthe der gelieferten Waare entsprach und einzelne Käufer, mit der Lieferung zufrieden, weitere Bestellungen gemacht haben.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 13. Nov. Ueber die Reise des Herrn v. Giers schreibt die „N. Fr. Presse“: „Das ungeheure Schwergewicht des deutsch-österreischen Bundes ist an der Newa endlich fühlbar geworden; man sieht ein, daß der Fels, den Bismarck's Staatskunst in der Mitte Europa's aufgerichtet hat, durch Drohungen und Wuthausbrüche, durch Schmollen und Spotten, durch Ränke und Intrigen nicht zu erschüttern ist. Jede dieser „Parade-Allianzen“ ist eine Ziffer, welche sich dem Fiedensstörer gegenüber in Bajonnetten ausdrücken würde, und auf den Spuren des Friedens geht einher, wer sich die Kraft nicht zutraut, allein oder mit unzuverlässigen Genossen wider diesen Wall anzustürmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herr v. Giers sich dieser Situation bewußt ist. Er wird vermuthlich morgen, mit dem Oelzweige in der Hand, nach Friedrichsruhe kommen, und Fürst Bismarck wir dem Friedensboten aus dem Osten sein Ohr nicht verschließen. Aber wer den Frieden für sich will, braucht ihn noch nicht für die Anderen zu wollen, und dies ist der Punkt, wo die Mission des Herrn v. Giers, sofern sie mehr bedeutet, als die bloße Versicherung der russischen Friedenswünsche, immer wieder scheitern muß. Will Rußland unter dem Anscheine vollendete Thatsachen zu acceptiren, sich zwischen die beiden Verbündeten von Wien und Berlin als Dritter einschieben, um sie dann, wie es mittelst des Dreikaiserbundes geschah, von einander zu trennen, so kann es der Fortdauer seiner Vereinsamung gewiß sein. Man ist in Berlin über die Versuchung, abermals zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu wählen, hinaus, seitdem Fürst Gortschakoff die Karten der russischen Politik mit der Unvorsichtigkeit eines kindisch gewordenen Greises aufgedeckt hat, und man fühlt sich stark genug, Rußland zu friedlichem Verhalten zu zwingen, seitdem der Zentralbund in so wunderbarer Weise die Fähigkeit bewährt hat, bis an die fernsten Gestade in Südwesten und Südosten eine schier magnetische Anziehung zu üben. Rußland hat keinen Preis zu bieten, der in Berlin oder Wien groß genug scheinen könnte, um den Status quo der europäischen Staatengruppirung zu opfern. Bringt aber Herr v. Giers die Verheißung, daß Rußland, von jedem Nebengedanken frei, einem Friedenszustande in Europa dienen will, dessen Bürgen zu gleichem Theile Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind, daß es weder auf Kosten Deutschlands die Freundschaft Oesterreich-Ungarns noch auf Kosten des letzteren die Freundschaft des ersteren anstrebt, dann wird der russische Staatsmann in Friedrichsruhe selbstverständlich willkommen sein, aber vermuthlich auch in diesem Jahre von dem Fürsten Bismarck den Wink empfangen, daß die Adresse für seine Friedensversicherungen nicht blos in Friedrichsruhe, sondern auch in Wien zu suchen ist. Und abermals wird, wenn er in solcher Gesinnung nach Wien kommt, Herr v. Giers eine sympathische Aufnahme finden; denn an der Donau wie an der Spree herrscht das gleiche Friedensbedürfniß und gegen Rußland die gleiche ungetrübte Stimmung, wenn es ehrlich und aufrichtig Ruhe halten und den Bemühungen um die Fortdauer des europäischen Friedens für seinen Theil nach Kräften dienen will.“

## Frankreich.

**Paris,** 15. Nov. Die Kreditforderungen für Tonkin werden durch neue Forderungen ergänzt werden. Die „Corresp. Havas“ meldet bereits, daß der Marineminister Geld fordern müsse, um das Geschwader in den chinesischen Meeren auf sieben große Panzerschiffe zu bringen. Es handelt sich dabei um die Ausführung der effektiven Blokirung der chinesischen Häfen. Am 22. November werden in Algier „zwei Pelotons Chasseurs d'Afrique, bestehend aus 3 Offizieren, 60 Reitern und 50 Pferden“, die aus der Besatzung von Blidah genommen wurden, nach Tonkin abgehen. Der Ausschuß der Kammer für die Tonkin-Gelder ist so zusammengesetzt, daß die Bewilligung außer Frage ist, aber ohne neue Erklärungen und Predigten über das Thema: Prestige, Ehre, Fahne Frankreichs! wird Ferry nicht durchkommen. „China foppt uns!“ ruft heute „Paris“, „es verläßt sich darauf, daß das Kabinet China den Krieg nicht erklären kann ohne Zustimmung der Kammern. Aber wenn der Marineminister die Beweise in Händen hat, daß Chinesen in den Reihen der Kriegführenden stehen, ohne daß China die Verhandlungen abgebrochen hat, so wird man dasselbe thun können, wie sie, ohne die Verfassung zu brechen.“ Der „National“ spricht von den „Gaukeleien des bezopften Chinesen“, von dessen „unverschämten Hoffnungen“ u. s. w. Der „Gaulois“ bringt eine Mittheilung, die offenbar aus der chinesischen Gesandtschaft stammt und aus vier Punkten besteht: 1) Tseng hat aus Peking Weisungen erhatten, die ihm „einige Zugeständnisse“ gestatten; 2) Waddington hat Tseng inständig aufgefordert, so schnell wie möglich nach Paris zu kommen; 3) Tseng wird sein möglichstes thun, um guten Willen zu zeigen; 4) sein Aufenthalt in Paris hängt von der Wendung der Verhandlungen ab, „welche nur durch die Feindseligkeiten selbst, die zu fürchten sind, unterbrochen werden können“. Das ist viel und wenig gesagt. Das System, Krieg ohne Kriegserklärung zu führen, ist übrigens keine Erfindung der Chinesen, sondern eine alte Spezialität der Franzosen: wir erinnern nur an die neuesten Vorgänge in Tunesien, in Westafrika und Madagaskar. Der „Gaulois“ bringt die vollständige Ordre de Bataille der französischen Streitkräfte in Tonkin und beweist Punkt vor Punkt, daß dieselben bereits 18,000 Mann betragen. Der Marineminister Vize-Admiral Peyron hat bei der Begründung seiner Kreditforderung versichert, die bis jetzt nach Tonkin abgeschickten Truppen überstiegen nicht 8650 Mann von der Armee und 4500 Mann von der Marine. Der „Gaulois“ straft Peyron mit Lügen: es sind bereits 18,000 Mann nach Tonkin abgezogen: 12,840 Mann von der Landarmee und 5148 Mann Marinetruppen; der Marineminister hat 4190 Mann für die Armee und 648 Mann für die Flotte zu wenig angegeben: er bekennt nur 13,150 Mann Streitkräfte zu Land und Wasser, während er wirklich 17,988 Mann abgeschickt hat.

Der „Temps“ datirt aus Madrid vom heutigen Tage folgende Nachrichten: „Progreso“, das Organ von Martos, veröffentlicht einen für die französische Nation und deren Regierung sehr zuthunlichen Artikel, worin es heißt: „Zu den Dingen, welche Spanien die Klugheit anräth, gehört die unbedingte Neutralität in den Kämpfen, welche sich für die Zukunft vorhersehen lassen, weil England, Frankreich und Rußland mit Mißtrauen einen Bund betrachten, der darauf abzielt, das europäische Gleichgewicht zu ersetzen.“ Der „Globo“ entwirft in einem Artikel, der Castelar zugeschrieben werden kann, ein ergreifendes Gemälde der diplomatischen Strategie des Fürsten Bismarck, der darauf ausgehe, Frankreich und Rußland zu isoliren und Deutschland die Freundschaften und Allianzen zu sichern, um die Explosion eines riesigen Zerwürfnisses zu beschleunigen, eines Zerwürfnisses, das zuerst Rußland und dann Frankreich zum Ziele hat! — Der Erzbischof von Paris ist gefährlich erkrankt. — Die Verhandlungen zur Beseitigung der Kapitulationen in Tunesien mit England und Italien sind dem Vernehmen nach vollständig gescheitert.

## Rußland und Polen.

⊙ **Warschau,** 15. Nov. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.“) Seit der Ernennung des Generals Gurko zum General-Gouverneur befindet sich das Königreich unter einem politischen Druck, der um so fühlbarer empfunden wird, als der verstorbene Statthalter Albedynski die nationalen Gefühle der Polen schonte, ja noch mehr den polnischen Aspirationen und Bestrebungen derselben kein Hinderniß in den Weg legte. Man könnte Letzteren mit dem verstorbenen Kaiser Alexander II. vergleichen: gerecht und milde, dabei nicht ohne Festigkeit, wurde er von den Polen geachtet und so sympathisch angesehen, wie es noch bei keinem russischen Statthalter vorher der Fall war. Anders General Gurko, welcher, wie sein oberster Kriegsherr, vor Allem das nationale Russenthum hervorkehrt. Er betrachtet Polen als eine Provinz des Kaiserreiches, welche von einem fremden Stamme bewohnt wird, den man allerdings nicht mit Gewalt zum Russenthum bekehren kann, welchem jedoch selbst unter Anwendung von Zwangsmitteln eingeimpft werden soll, daß seine Mitglieder, als unter russischer Herrschaft stehend, die Pflichten russischer Unterthanen auszuüben haben. Daß diese Aufgabe eine schwierige ist, muß man in Petersburg sehr wohl erkannt haben, da man grade den schneidigen Gurko zum Statthalter ernannte. Offenbar beabsichtigt man mit der als Nachgiebigkeit verschrieenen Politik Albedynski's zu brechen, um durch Vermittelung eines rücksichtslosen abgehärteten Soldaten ein strengeres Regiment im Geiste Berg's einzuführen. Daß die Hoffnungen der Regierung eitle sind, wird jeder zugeben müssen, der nur einige Zeit in der Mitte der Bevölkerung gelebt hat. Je größer die Bedrückung, desto intensiver die Reaktion. Es ist eigenthümlich und dennoch unbestreitbar — seit 1863 hat das Land in materieller und kultureller Beziehung enorme Fortschritte gemacht und mit dem Bewußtsein des Wohlstandes sind die Hoffnungen auf Wiederkehr der besseren Zeiten, d. h. der Selbstherrschaft neu erwacht und werden im tiefsten Innern von Groß und Klein genährt. Die Ausschließung der Polen von der Armee, von der Justiz, von jeder sonstigen amtlichen Stellung, die totale Russifizirung der Volksschulen, welche nunmehr angeordnet wurde, trägt nur dazu bei, den Antagonismus zwischen den beiden Nationalitäten scharf hervortreten zu lassen. Nicht zum geringsten Theile ist die letzterwähnte Verfügung dem Einflusse Apuchtin's zuzuschreiben, des berühmten resp. berüchtigten Kurators des Warschauer Lehrbezirks, welcher, wie Viele behaupten, dies Amt, de facto aber die Macht eines Zivilgouverneurs des Königreichs Polen ausübt. Der bekanntlich von einem Studenten öffentlich geohrfeigte Kurator scheint sich damit zu beschäftigen, aus der Universität eine Art höhere Erziehungsanstalt zu machen, wie aus mehreren, die Freiheit der Studenten beschränkenden Maßregeln ersichtlich ist. So wurde den Studenten jüngst verboten, Stöcke zu tragen, nicht anders als in Uniform auszugehen (bekanntlich tragen hier auch Gymnasialschüler Uniform) ja selbst gewisse Plätze im Theater einzunehmen. Projektirt sind obligatorische monatliche Prüfungen über die gehörten Vorträge. Als Kuriosum könnte hierbei noch einer neuen Verfügung des Ministeriums Erwähnung gethan werden, wonach den Studenten das Heirathen verboten wird. Wenig bekannt dürfte im Auslande sein, daß in den Räumen der männlichen und weiblichen Gymnasien und in der Universität die private Konversation der Schüler und Schülerinnen nicht anders als in russischer Sprache geschehen darf und daß die Ueberschreitung dieser Vorschrift streng bestraft wird. Daß sich die Regierung unter diesen Umständen ihre künftigen Bürger als Feinde großzieht, liegt auf der Hand, denn in Familien und im öffentlichen Leben wird ostentativ das polnische Idiom als Umgangssprache gebraucht. Trotz aller Zwangsmittel blüht die polnische Presse und Literatur. Die Presse zumal hat sich in jüngster Zeit außerordentlich entwickelt. Die Anzahl der hier im Polnischen er-

---

einsamkeit,“ wollte Magda erwidern, aber sie besann sich noch zur rechten Zeit, nickte nur und verfolgte langsam ihren Weg.

Mit Bruno war sie ihn oft gegangen, aber seit sie allein in der kleinen Villa hauste, hatte sie gerade diesen Pfad, als den einzigen, gemieden. Er rief ihr zu schmerzlich-süße Erinnerungen wach.

Dort oben unter den alten Oliven Angesichts der malerisch-verfallenen Bergstadt, die jetzt ein herabgekommenes Geschlecht bewohnte, war es ihr zuerst mit siegender Gewalt zum Bewußtsein gekommen, daß sie diesen Mann liebe, dem sie, als die Gattin eines Anderen, doch nie werde angehören dürfen, auch wenn sein Herz sie begreifen könne.

Der Mann war nun doch der ihre geworden und hatte sie verlassen, als die Stunde der Versuchung ihm nahe getreten. So war's wie ein unheilvoller Bann gewesen, der sie gerade von jenem Platze ferngehalten und sie den einsamen Bergpfad hatte meiden lassen, der zu ihm führte; es war ihr, als sei von dort all' ihr Leid ausgegangen.

(Schluß folgt.)

## Stadttheater.

Posen, den 17. November.

**„Faust und Margarethe“ von Gounod.**

Die allbeliebte Oper Gounods wurde gestern zum ersten Male in dieser Saison gegeben. Gleich bei Beginn wurde dem Publikum mitgetheilt, daß an Stelle des wieder erkrankten Herrn Himmer Herr Krenn die Rolle des Faust gütigst übernommen habe. Dessen eingedenk konnte man mit der Wiedergabe der Rolle durch Herrn Krenn recht wohl zufrieden sein. Die Vorstellung verlief überhaupt recht gelassen und gemäß, von gröberen Störungen frei, aber auch abseits von jeder besonders hervorragenden Leistung und einigermaßen unter dem Eindruck, als ob mit den Proben etwas gefastet worden wäre, (es war allerdings Freitag) was nicht nur beim Orchester öfters zu Tage trat, sondern sich auch bei den Einzelleistungen hin und wieder bemerklich machte. Es ließ sich dies zunächst an der Margarethe der Frau Holder-Egger konstatiren, die ihre sehr guten Momente hatte, aber namentlich nach der Höhe hin sich öfters unreine Intonation zu Schulden kommen ließ. Ihre große Szene im 3. Akte sang sie sehr brav und mit künstlerischer Liebenswürdigkeit, wie denn überhaupt die Wiedergabe inniger, seelischer Momente eine entschiedene Priorität in der Wiedergabe erweisen, während in den nach der Höhe singenden Affektstellen Reinheit und Sicherheit des Tones öfter in's Schwanken gerathen. Sehr ansprechend verlief, wie schon erwähnt, der ganze dritte Akt, auch in der Kerkerszene des letzten Aktes, wo die musikalisch so prächtig illustrirten Reminiscenzen an die ersten Begegnisse mit ihrem Freund der Irren Geist so elegisch-anmuthig durchzittern, wies die Künstlerin schöne innige Momente auf. Ihre Leistungen wurden recht oft durch den Beifall des Publikums ausgezeichnet. Herrn Krenn's Spielweise eignete ihn sehr wohl zur Gestaltung des durch den Zaubertrank zum Lebemanne gewordenen Philosophen, dem seine alten Gepflogenheiten im Kerne noch anhaften. Seine gewohnte Routine ließ ihn trotz der Plötzlichkeit der Leistung seinen Part musikalisch glatt durchführen und zitiren wir unter Anderem seine schön gesungene Cantilene: „Gegrüßt sei mir heilige Stätte.“ Herr Riechmann als Mephisto that sich Hand in Hand mit Faust im Schlußduett des ersten Aktes hervor. Das Schönste dürfte er aber im Vortrage seines Liedes unter den Studenten geleistet haben und weiterhin im pathetischem Sange der „Stimme“ in der Domszene. Herr Fischer als Valentin eröffnete sehr gut mit seiner Arie „O heiliges Sinnbild“, wußte die Verfluchungsszene dramatisch wirksam zu gestalten und ließ es bedauern, die schöne nachkomponirte Arie von Gounod nicht auch noch zum Vortrage gebracht zu haben. Den Sybel sang Frl. Amann immerhin befriedigend; wenn die junge Dame nur allmälig etwas mehr Bühnentemperament entwickeln möchte. Die Frau Martha wurde von Frau Pätsch recht gut gespielt, nur mußte sie leider auch singen, was der Oper weniger zum Vortheil gereichte. Hätte es nicht eigentlich recht nahe gelegen, die Martha mit Frl. Amann zu besetzen und für den Sybel anderweitigen Ersatz zu suchen? th.

## Musikalisch Grobes, Kerniges und Scherzhaftes über Kunst und Künstler.

(Schluß.)

Auch in Wortspielen wird gar Vielerlei geleistet. Der berühmte Hofrath Rokitanski in Wien, der vier Söhne hatte, von denen zwei Sänger waren, zwei aber die medizinischen Pfade des Vaters wandelten, antwortete einem, der sich nach dem Befinden dieser Söhne erkundigte: „Zwei heilen und zwei heulen“. Liszt traf vor Jahren mit Franz Abt in demselben Hotel zu Wiesbaden zusammen; „merkwürdiger Zufall,“ sagte er nach der ersten Begrüßung, „zwei Fränze und zwei Aebte“.

Als gelegentlich ihres Gastspiels in Berlin der Lucca-Enthusiasmus ein hochgradiger wurde und die Zeitungen von Personalnotizen über die Künstlerin wimmelten, machte ein Schlaukopf den Vorschlag, den lokalen Theil vorübergehend lieber als den luccalen zu bezeichnen. Man kennt ja wohl die scherzhafte Skala der bayrischen Militärärzte: bayrischer Stabsarzt, bayrischer Oberstabsarzt und schließlich oberbayrischer Oberstabsarzt; nach derselben Schablone wurde dereinst in Beyreuth auch über Wagner'sche Schöpfungen diskutirt. Der Nibelungenring ist ein Bühnenfestspiel, der Parsifal ein Bühnenweihfestspiel; ich bin neugierig, was nun daran kommt? „Natürlich ein Bühnenkirchweihfestspiel,“ platzte einer der Anwesenden heraus.

Bissiger war schon jenes Zwiegespräch zwischen Auber und Rossini über die Schicksale einer soeben gehörten neuen Oper: „Wird der Erfolg ein nur vorübergehender sein?“ „Nein, es wird ein dauernder Mißerfolg sein!“ Auch einzeln konnten diese Meister recht bösartig sein; Auber, darüber befragt, was aus den jungen Mädchen werde, wenn sie das Konservatorium verlassen, sagte trocken: „Les unes réussissent par le charme de leur voix, les autres par la voie de leurs charmes.“ Und Rossini, darüber befragt, ob eine Sängerin würdig sei, im Scala-Theater zu Mailand zu singen, sagte spöttisch: „Nicht nel theatro della Scala“, wohl aber „sulla scala del theatro“ (auf der Treppe des Theaters). Sehr geistreich drückte sich Mme. Ugalde in Paris aus, als man die Künstler beklagte, die ihre Triumphe überlebten: „Ich habe diesen Schmerz nie empfunden,“ sagte sie, „denn als ich meine Stimme verlor, fand sie meine Tochter wieder“ (ihre Tochter hatte eben begonnen, als Sängerin Aufsehen zu erregen). Ein hübsches Wortspiel wurde auch einem wenig beliebten Künstler gewidmet: „Wenn Herr X. hier bei uns singt, so kümmert sich kein Mensch um ihn, sobald er jedoch auswärts gastirt — reist er jedesmal hin.“

Auf einer ähnlichen orthographischen Licenz beruht auch folgende hübsche Geschichte: An einem Hoftheater kleinsten Kalibers waltete ein ebenso strammer als eventuell zärtlicher Intendant seines Amtes. In lapidarer Kürze theilte der Zettel prompt alle Interna des Kunsttempels mit wie z. B. Indisposition, eingetretene Hindernisse ꝛc.; stehende Rubriken waren: „kontraktlich beurlaubt“ und „mit ärztlichem Attest beurlaubt.“ Als nun dereinst eine hübsche, kleine Ballerine nicht als Künstlerin, wohl aber als Mensch bedeutend zugenommen hatte, vermittelte ihr der Intendant als Autor ein „ärztliches Attest“. Ein boshafter Inspizient verstand es aber, einen willigen Setzer zu einem verschmitzten Druckfehler zu veranlassen und so lasen denn die kleinen klugen Residenzler eines Tages recht beglückt die offizielle Mittheilung, daß Frl. X. mit zärtlichem Attest beurlaubt sei.

Ein lokal-patriotischer Druckfehler war es auch, als der Zettel zu New-Orleans gelegentlich eines Gastspiels der Magda Irschik in dieser Stadt an der Spitze den gigantischen Hinweis brachte: „In Schillers Tragödie wird Frau Magda Irschik als Jungfrau von New-Orleans auftreten“.

Lassen wir weiterhin einige hübsche Bonmots folgen. Im Kreis deutscher Diplomaten war vom „concert européen“ die Rede. „Es scheint mir für uns stark verstimmt zu sein, dieses Konzert“, sagte einer der Herren. „Wie so denn“, drang man allerseits auf den Sprecher ein; „nun, allein auf der G.-Saite spielen Gambetta, Garibaldi, Gladstone und Gortschakow gegen uns“. Jean Jacques Offenbach begegnete einst ein boshafter Freund und Journalist auf der Straße. „Weißt Du, welchen Beruf ich an Deiner Stelle gewählt hätte?“ „Welchen denn?“ frug der neugierige Maestro, „ich wäre Komponist geworden“.

Ein in die Kinder seiner Muse verliebter Komponist äußerte einst

scheinenden Zeitungen ist eine bedeutende, sie beträgt 58, und wird durch neue Gründungen fortgesetzt größer, während von russischen Zeitungen sich nur das einzige amtliche Organ erhalten kann.

# Locales und Provinzielles.

**Posen**, 17. November.

* **Personalien.** Der Referendar **Voß** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

v. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am vergangenen Freitage seine ordentliche Versammlung ab. In derselben sprach Lehrer Sommer II über „Croquis vom alten Posen". Zunächst wurde das ehrwürdige Alter Posens nachgewiesen; darauf folgte eine Schilderung der Uranfänge der Stadt und ihrer ersten Bewohner, sowie der Entstehung des Namens Posen (historisches Wunder von den drei Brüdern Lech, Czech und Ruß). Alsdann wurde die Bedeutung Posens unter Mieczyslaus I und Boleslaus Chrobry, der erste Brand von Posen bei der Belagerung durch die Böhmen, sein wunderbarer Wiederaufbau und die Wiedergeburt des Königreiches Polen in Posen durch Herzog Przemyslaus vorgeführt. Dann schilderte der Vortragende die Entwickelung der Kulturgeschichte Posens durch Gründung „Deutsch-Posens", die Bauart und innere Einrichtung der Häuser und seine Befestigung, sowie seine Bedeutung als Hansastadt. Daran schloß sich die Schilderung der Kulturgeschichte nach dem zweiten Brande Posens, Beschreibung des uralten Bildes im Börsensaale und Einiges über das Rathhaus zu Posen unter besonderer Berücksichtigung des Deckenbildes „Suna". Schließlich wurde das Straßenwesen Posens, wie es vor 50 bis 60 Jahren dem Beobachter sich darstellte, erwähnt, und zwar der Marktverkehr, die altberühmten „Schmudelbuden" und ihre wohlriechenden Schätze, das improvisirte Friedensgericht der polnischen Bauern, der Menschen-Bazar am Johannes Nepomucenus, die polnische Dienerschaft mit genauerer Charakterisirung des polnischen Kutschers.

* **Das Repertoire im Stadttheater** ist für die nächste Woche, wie folgt in Aussicht genommen. Morgen Sonntag, den 18. d. M. „Don Juan." Montag: „Mozart und Schikaneder"; „Die Burgruine"; „Franz Schubert." Dienstag zum ersten Male: „Der neue Stiftsarzt." Lustspiel von M. und L. Günther. Mittwoch: Dieselbe Vorstellung. Donnerstag: „Narziß." (Vorstellung zu ermäßigten Preisen.) Freitag: „Fra Diavolo." (Fra Diavolo: der königl. sächs. und großherzogl. mecklenburgische Kammersänger Herr J. v. Witt.) Sonnabend: „Der neue Stiftsarzt." — In Vorbereitung: „Unsere Sonnabende", Schwank von Labiche und Daru.

* **Sinfonie-Konzerte.** Das Unternehmen unserer Kapellen, Sinfonie-Konzerte zu veranstalten, hat bis jetzt nie den Erfolg gehabt, welcher den guten Leistungen und Bemühungen der Dirigenten entsprochen hätte. Trotz alledem werden in diesem Winter wieder Sinfonie-Konzerte der beiden Kapellen des 6. und 99. Regiments stattfinden. Wir brauchen nicht erst Empfehlendes hinzuzufügen, da ja die Leistungen von früher zur Genüge bekannt sind. Wir wollen nur hoffen, daß mit dem künstlerischen Erfolg auch der pekuniäre Hand in Hand gehe. Das Interesse an dem ersten Konzert wird noch erhöht durch die Mitwirkung des Pianisten Herrn Behré, welcher das E-moll-Konzert von Chopin spielen wird. Wir empfehlen daher den Besuch dieses Konzertes angelegentlichst.

r. **Im Volkstheater** hat am 15. d. M die Quasthoff'sche Gymnastiker-Gesellschaft ihre letzte Vorstellung gegeben; an deren Stelle sind am 16. d. M. zum ersten Male aufgetreten die Athletin Fatima und die Little Victoria (Gymnastikerin). der Bauchredner Sander mit sieben sprechenden Puppen und der Charakter-Komiker Milardo; von den bisherigen Kräften sind geblieben: der Tanz- und Gesangs-Komiker Lüschow, die Salon-Jodlerin Fräulein John und die Chansonette-Sängerin Frl. Karolyi, welche wir bereits neulich erwähnt haben. Von den neu engagirten Kräften leistet Herr Sander als Bauchredner Vorzügliches; er versteht es vortrefflich, sich mit seinen Puppen, die ziemlich Lebensgröße haben, zu unterhalten und dabei verschiedene Stimmen nachzuahmen, auch angebliche Personen bald über, bald unter der Bühne sprechen zu lassen. Die Little Victoria, ein etwa 10jähriges Mädchen, leistet am Trapez ganz Dasselbe, wie ein tüchtiger Gymnastiker; einzelne gefahrvolle Produktionen dieser kleinen Künstlerin riefen beim ersten Auftreten derselben außerordentlichen Beifall hervor; allerdings war zur Sicherheit der Künstlerin, wie des Publikums, ein großes Netz ausgespannt, in welches sie schließlich auch aus der Höhe hinabsprang. Der Schluß der Vorstellung machte die Athletin Miß Fatima, eine wahre „Walkyre" in Bezug auf Kraft, gepaart mit Anmuth. Mit den schwersten Gewichten, die sie zum Schluß an den Fußboden warf, daß die ganze Bühne erdröhnte, und der Staub hoch aufwirbelte, spielte sie, als wären es Gummibälle; sie trug 4 Ztr., davon 3 mit den Zähnen, und zum Schluß hielt sie mit den Zähnen ein kleines Bronzegeschütz von über 3 Ztr. Schwere, und ließ dasselbe abschießen. Natürlich riefen diese phänomenalen Leistungen weiblicher Kraft den lebhaftesten Beifall hervor.

r. **Kaufmann R. Kahlert,** der Schriftführer des Posener Landwehrvereins und des Provinzial-Landwehrvereins, in weiten Kreisen unserer Stadt und Provinz als Festredner in diesen Vereinen bekannt und beliebt, feierte am Freitag, den 16. d. Mts, mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden sowohl von dem Vorstande des Landwehrvereins, wie von Deputationen der Landwehr-Schützenkompagnie und der uniformirten Kompagnie, und von vielen anderen Mitgliedern des Vereins Glückwünsche, sowie werthvolle Ehrengeschenke dargebracht; auch liefen aus verschiedenen Orten der Provinz, sowie aus weiterer Ferne von den zahlreichen Freunden des Ehepaares Beglückwünschungs-Telegramme und Schreiben ein.

r. **Der Schlepptaudampfer „Johann"** traf heute Morgens 7½ Uhr von Stettin mit zwei beladenen Flußkähnen ein und ging in der Nähe des Kleemannschen Bohlwerks vor Anker.

r. **Auf dem gestrigen Fischmarkte** wurde eine größere Anzahl von Bleien mit Beschlag belegt, weil sie nicht die vorschriftsmäßige Größe hatten. Da sie bereits todt waren, wurden sie einem Auktionskommissarius zur Versteigerung übergeben.

d. **Die katholischen Familienväter in Romanshof** bei Czarnikau haben an das preußische Abgeordnetenhaus eine Petition abgesandt, in welcher sie um die Errichtung einer besonderen katholischen Schule und um die Anstellung polnisch sprechender Lehrer an derselben bitten. In Romanshof existiren drei evangelische Schulen, an deren einer mit Rücksicht auf die katholischen Schulkinder seit Oktober 1882 ein katholischer Lehrer angestellt ist. Die Petenten hatten sich an den Herrn Kultusminister mit der Bitte gewendet, daß eine besondere katholische Schule mit zwei katholischen Lehrern und mit katholischem Schulvorstande errichtet werde; doch erhielten sie hierauf am 4. Oktober d. J. eine abschlägliche Antwort, in welcher darauf hingewiesen wurde: es seien die katholischen Schulkinder unter die drei dortigen Schulen derartig vertheilt, daß keines derselben weiter als 3 Kilometer bis zu der Schule zu gehen hat; auch werde der konfessionelle Religionsunterricht den Schulkindern zweimal wöchentlich in der höheren Gemeindeschule, resp. in der sogenannten Kirchenschule, ertheilt.

♌ **Samter**, 16. Nov. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Unter dem Vorsitze des Kreis-Schulinspektors Sklarzyk fand gestern in der hiesigen katholischen Schule eine Konferenz der katholischen Lehrer des Kreises Samter und eines Theils des Birnbaumer Kreises statt. Es waren 73 Lehrer und ein Gast anwesend, zwei Lehrer hatten sich wegen Krankheit entschuldigen lassen. Lehrer Stawinowski aus Wielonek hielt einen Vortrag über „die Erwerbung und Bewahrung der Autorität des Lehrers", worauf eine recht lebhafte Debatte folgte. Sodann hielt Lehrer Chaust aus Grzypsko einen Vortrag über: „die den Kindern einzupflanzende Achtung vor der Natur", die ebenfalls eine lebhafte Debatte hervorrief. Hierauf machte der Vorsitzende auf die Mängel, welche er bei seinen Revisionen in verschiedenen Schulen vorgefunden, aufmerksam und gab die Mittel an, wodurch dieselbe in der Folge abzustellen seien. Demnächst machte der Vorsitzende Mittheilung von verschiedenen Regierungs-Verfügungen, forderte zum Beitritt zum Pestalozzi-Verein, zur Bildung von Fortbildungsschulen, zur fleißigen Benutzung der Kreislehrerbibliothek und zur pünktlichen Einsendung der Versäumniß-Straflisten auf. Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch interessante statistische Mittheilungen über die Schulverhältnisse des Kreises mit. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Konferenz. Von einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde diesmal Abstand genommen. — Während der Sitzung war ein Telegramm aus Orzeszkowo, Kreis Birnbaum, eingegangen, worin die Mittheilung gemacht wurde, daß der Landrath die dortige Simultanschule habe schließen lassen, weil die Scharlachkrankheit sehr grassirt.

V. **Bromberg,** 16. Nov. [Fliegende Fähre.] Zwischen Schulitz und dem gegenüberliegenden Dorfe Czarnowo soll, wie wir hören, in nächster Zeit eine fliegende Fähre eingerichtet werden. Durch die neue Einrichtung wird einem langgefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden, indem der Verkehr über die Weichsel bisher an dieser Stell nur durch Handprähme vermittelt und daher bei herrschendem Winde und Hochwasser wesentlich erschwert und verzögert wurde.

Fortsetzung in der Beilage.

# Telegraphische Nachrichten.

**London,** 10. Nov. Nach einer Meldung aus Shanghai von heute würden von China beträchtliche Streitkräfte bei Canton konzentrirt, um ein Eindringen der schwarzen Flaggen zu verhindern, sobald dieselben von den Franzosen aus Tonkin vertrieben werden sollten.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die **Elektro-technische Bibliothek.** Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewendeten Elektrizität nach dem Stande der Gegenwart. Mit ca. 1000 Abbildungen. In etwa 60 Lieferungen à 60 Pf. (A. Hartlebens Verlag in Wien), schreitet, ihrem Programm gemäß, tüchtig vorwärts und liegt mit der 30. Lieferung bereits zur Hälfte vor. Den Inhalt der letzt erschienenen Hefte bilden J. Sack's von uns bereits erwähnte „Verkehrs-Telegraphie der Gegenwart", ein Werk, das unstreitig den besten in der reichen Telegraphenliteratur zuzuzählen ist und der Band „Telephon, Mikrophon und Radiophon". Mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Praxis. Von Theodor Schwartze. — Dem Autor des vorliegenden Werkes gebührt die Anerkennung, seiner Aufgabe mit Eifer, Fleiß und Geschick gerecht geworden zu sein. Der weitschichtige Stoff ist auf acht Kapitel vertheilt. Hierauf folgt E. Japing's „Elektrolyse, Galvanoplastik und Reinmetallgewinnung," welches in gründlichster Weise diese gewerblichen Anwendungen der Elektrizität bespricht.

* Schon bei früherer Gelegenheit haben wir unsere Leser auf eine neue im Verlage der Rengerschen Buchhandlung in Leipzig erscheinende **französische und englische Handelskorrespondenz,** gesammelte Originale von Dr. H. Robolsky, herausgegeben von Dr. Franz Meißner, aufmerksam gemacht. Nachdem nun das genannte Werk rüstig weiterschreitet und uns weitere Hefte desselben vorliegen, die vollauf erfüllen, was wir schon bei Erscheinen der ersten Hefte konstatirten, nämlich daß dasselbe ein äußerst brauchbares und werthvolles Lehrbuch für den jungen Kaufmann, das Kontor wie die Schule giebt, so können wir schließlich dieses nützliche Buch nur wiederholt aufs Wärmste empfehlen.

* In Carl Heymanns Verlag in Berlin erschien soeben: Der **Beamten-Kalender** auf das Jahr 1884. Derselbe enthält außer einem Kalendarium für tägliche Eintragungen zahlreiche, speziell für den Gebrauch der Staats- und Kommunal-Beamten bestimmte Beilagen. Herausgeber wie Verleger haben Alles gethan, um den Kalender zu einem in Wirklichkeit werthvollen Hand- und Taschenbuch zu gestalten. Auch der für den Band normirte Preis von 2.50 Mark ist in Hinsicht auf den reichen Inhalt desselben ein mäßiger zu nennen.

## Wetter-Prognosen
### von Dr. Overzier in Köln.
(Nachdruck verboten.)

**19. November.** Montag. Aufklärend, wenn auch die Nachttemperatur sinkt, stellenweise bis zu Reif und mäßigem Frost. Die Niederschläge lassen allgemein nach. Die Wasserstände fallen. Morgens besonders nach Norden zu Neigung zur Aufheiterung, die jetzt und in den folgenden Tagen auch nach Süden zu immermehr sich durchringt, Mittags vielfach Rückschlag zur Bewölkung, Nachmittags jedoch Aufheiterung bis zum Abend.

**20. November.** Dienstag. Aufgebessert, frostig. Die nächtliche Temperatur sinkt namentlich im Osten bis zu Frost, der im Nordosten zu strenger Kälte sich steigert; tagsüber halb bedeckt bis heiter, ohne erhebliche Niederschläge. Frühmorgens aufgeheitert, auf Mittag zu wolkig, Nachmittags aufgeheitert wohl bis zum Abend.

**21. November.** Mittwoch. Aufgeheitert, wenn tagsüber auch die nächtliche Temperatur fast allgemein unter Null liegt, besonders nach Osten und Nordosten zu starker Frost.

---

von einer seiner Melodien, sie sei vielfach nachgeahmt worden; „jawohl, aber . . . vorher erwiederte trocken ein Freund, der wenn auch nicht auch in Arcadien, so doch gewiß in Lakonien geboren war.

Als Gounod einst im Hofe seines Hauses eine seiner Melodieen ohrzerreißend auf einer Drehorgel abspielen hörte, sprach er das treffende Wort: „Welch' schwerer Fluch lastet doch auf uns Musikern, die wir oft erst durch solche Verläumdung zur Popularität gelangen!"

Recht treffend war auch eine Aeußerung Rossini's, denn sie hat sich als eine Prophezeiung erwiesen. Es war im Jahre 1868 zur Zeit der bevorstehenden Heirath der Patti mit dem Marquis de Caux. Als die Diva den Meister besuchte, frug er sie, ob es wahr sei, daß sie einen Marquis heirathen werde. „Ja, Meister, antwortete Adeline. Da replizirte Rossini: „Meine Tochter, Du begehst einen dummen Streich. Ein Weib wie Du kann nur einen König oder einen Sänger heirathen." So geschah es ja bekanntlich auch; die Künstlerin lag mit dem Marquis bald in Scheidung, um dem Tenoristen Niccolini ihre Hand zu reichen. Noch etwas drastischer über die Vermählung von Künstlerinnen drückte sich ein alter, erfahrener Theaterdirektor aus, indem er sagte: „Die Aktricen sollten eigentlich niemals heirathen, sie sind Wittwen von Geburt."

Noch über das Grab hinaus werden oft Bonmots geleistet, wie denn Augustine Brohan, die äußerst beliebte Soubrette des Théâter Français, die allabendlich ihr Publikum erheitert, den Wunsch ausgesprochen hat, daß man auf ihrem künftigen Grabsteine folgende humoristische Aufschrift anbringen möge: „Passants, riez pour Elle!" Das klingt anmuthiger und heiterer als die Worte, die ein alter Griesgram auf seinen Grabstein bestellte: „Hier ruhen meine Gebeine, ich wollt' es wären deine!"

Auch Franz Dingelstedt hat seiner Zeit, gelegentlich der Uebersendung seines Bildes an Paul Lindau, seine eigene Grabschrift versifizirt; sie lautet theils ernst, theils heiter:

> Wenn ihr mich (möglichst spät) begrabt,
> Laßt dies auf meinem Steine lesen:
> Er hat zeitlebens Glück gehabt,
> Doch glücklich ist er nie gewesen.

Ein todtgeborenes Kind seiner Muse wußte auch jener französische Schriftsteller mit heiterer Laune zu bestatten. Man unterhielt sich in einer Gesellschaft von einem Theaterstück. „Das Stück ist von Thiboust und von mir", erklärte der anwesende Theilhaber. „Warum so bescheiden, warum nicht von mir und Thiboust", sagte eine Dame. „Weil das Stück durchgefallen ist, mein liebes Fräulein," lautete die Antwort.

Als man Carissimi wegen der Anmuth und Leichtigkeit seiner Melodien lobte, rief er aus: „Ach, wenn Sie wüßten, wie schwer mir diese Leichtigkeit geworden ist." Recht bescheiden drückt sich auch Berlioz in einem Briefe an Théophile Gautier aus; der Wortlaut ist der veröffentlichten Korrespondenz des berühmten Komponisten entnommen. „Theurer Thé! Die andern sagen Théo, ich unterdrücke das o und behalte mir den Thé; erste Dummheit! Ich gebe ein Konzert; zweite Dummheit! Machen Sie nun die dritte, indem sie dasselbe ankündigen, um das Publikum zu verleiten, die vierte, die größte von allen zu begehen, nämlich hinzugehen 2c.

Hierher gehört vielleicht auch die harmlos-naive Bitte einer Tochter des bekannten Komponisten Konradin Kreutzer, welche ihr Glück als dramatische Sängerin machen wollte und der natürlich das Renommé ihres Vaters die Wege ebnete. Als sie in Leipzig debütirte, frug sie der Direktor fürsorglich und liebenswürdig, worin sie wohl am liebsten auftreten möchte. „Am bequemsten wäre mir natürlich Papas Nachtlager", lispelte darauf Frl. Kreutzer. Das ist aber alles noch nichts gegen die Harmlosigkeit jenes jungen Mannes, der in seiner Rathlosigkeit darüber sich ein Feld künftiger Thätigkeit zu erkiesen, bei einem Schauspieldirektor vorsprach und auf dessen Frage, was er bisher gespielt habe, mit den schlichten Worten: „E bischen Skat" den ganzen künftigen Komiker herauskehren wollte.

Aber ein Unstern waltete über der Verwaltung der Kunst durch ihn. Als Bedienter zum ersten Male das Podium beschreitend, sollte er einem vor Ueberraschungen nicht ganz sicher gestellten Liebespaare die ermuthigenden Worte zurufen „sie kommen noch nicht"." Der Abend naht, die Lampen flackern und zittern die Rampe entlang, aber noch mehr zitterte des Mimen embryonales Künstlerherz; da mußte der Moment endlich gekommen sein, krampfhaft faßt er die Klinke der Thür seiner Zukunft endlich in die Arme stürzend, da donnert ihm der Soufleur die Worte entgegen: „Sie kommen noch nicht"; verdutzt und wie gelähmt prallt er zurück — und ward nicht mehr gesehen.

Nach solchen Zitaten künstlerischer Bescheidenheit muthet es gewiß ordentlich erfrischend an, das stolze Wort Lipinski's zu vernehmen, der einem seiner Leipziger Freunde, der ihm stille Vorwürfe darüber machte, daß er in der „Euterpe" und nicht im „Gewandhause" spiele, zurief: „Wo ik spielle is ärscht." Und wie flott und bewußt mag es geklungen haben, als der der neueren Richtung in der Musik etwas feindlich gegenüberstehende Heros der Suite Vincenz Lachner auf die Interpellationen, sind sie Wagnerianer? Na! Sind sie Bramsianer — Na! Was sind sie denn? Selberaner! herausplatzte.

Daß mit dem Geldmangel nicht immer die Gemüthlichkeit aufhört und wenigstens der Galgenhumor noch sein Dasein fristet, beweist folgendes Zwiegespräch zweier Theaterdirektoren: „Sagen Sie einmal, Herr Kollege, wachsen auch bei Ihnen die Schulden so riesenhaft? Ich habe erst gestern wieder Geld auf das Theatergebäude aufnehmen müssen?" „Erst auf's Haus?" erwiedert der Andere, „Sie Glücklicher!" „Bei mir steht schon eine Hypothek auf den Soufleurkasten!" Es war dies derselbe pekuniär so geknickte Kunstleiter, der einer berühmten Sängerin, die er angefragt hatte, unter welchen Bedingungen sie auf seiner Bühne gastiren würde, und die zwei Drittel der Einnahme verlangt hatte, mit wehmüthiger Entrüstung die Worte in's Gesicht schleuderte: „Um Gotteswillen, zwei Drittel sind bei mir überhaupt noch nie eingekommen!" Ja, ja, das böse Einkassiren; das macht erfinderisch und läßt selbst Zigeuner Europas übertünchtes Raffinement anwenden. Während eine solche Bande Geige und Cymbal strich und schlug, daß es nur so zündete, ging ein Bursche mit dem Teller von Tisch zu Tisch, um die freiwilligen Spenden zu sammeln; wer schützte aber die Kasse vor dem Kassirer und dessen angeborenen Hange zu stehlen? Eine lebendige Fliege, die er in der linken Hand halten und gleichzeitig mit dem Gelde lebendig wieder abliefern mußte.

Wie schlicht und einfach wußte dagegen jene Tänzerin die Angelegenheit ihrer Kasse zu fördern. Sie stickte ihrem Verehrer zu dessen Namenstag eine feine Geldbörse und begleitete das Geschenk mit den zierlich geschriebenen Worten: „Bei jedem Stiche habe ich Deiner gedacht, gedenke auch Du stets meiner, so oft Du sie aus der Tasche nimmst." Jedenfalls dürfte dieser Börsenfreund williger gewesen sein als jener Wiener Börsenmann, an den ein in Geldklemme befindlicher Künstler folgenden Brief richtete: „Herr, ich habe zwölf Kinder, Sie haben nur fünf, leihen Sie mir 25 Gulden. Achtungsvoll 2c. . . ." Der Banquier antwortete: „Sie irren, wenn Sie sagen, ich hätte 5 Kinder, ich habe deren 6, Sie werden daher entschuldigen, wenn ich Ihnen statt der gewünschten 25 Gulden für ihre Kinder nur 23 Fl. 50 Kr. sende, 1 Fl. 50 Kr. für mein sechstes Kind in Abzug bringend; ich hoffe, daß Sie einsehen, daß ich Ihnen dasselbe ohnehin billigst in Rechnung stelle. Mit Gruß Ihr 2c." Ein geistreicher Musiker entwirft von den verschiedenen Streich-Instrumenten, deren Tönenklang und Verwendung folgendes personifizirendes Bild: Die Violine ist das Mädchen; zart behandelt und gut gestimmt, entzückt sie, verstimmt und übel behandelt kratzt sie und zerreißt ihr Jammergeschrei das Ohr. Die Bratsche ist der Knabe; er ist gut genug, das Mädchen zu begleiten; allein weiß man nicht, wohin mit ihm. Das Violoncell ist der Jüngling; er schwärmt, er klagt sein süßes Leid, selbst seine Munterkeit ist sehnsüchtig, liebebegehrend; Lustigkeit steht dem Sinnigen nicht, wilde Tänze nehmen ihm die poetische Richtung; aber das Elegische verleiht ihm hohes Interesse und der milde Ernst gewinnt ihm alle Herzen. Der Baß ist der brummige alte Mann, er hält das junge Volk zusammen und ist dessen Zuchtmeister, man folgt seiner Kommandostimme, aber Zuneigung fühlt Keiner für ihr. Die Gefühlswelt kümmert sich nur um Mädchen und Jüngling, Mann und Knabe laufen nebenher.

In Kopenhagen florirte zum Leidwesen deutscher Komponisten und Verleger die Manie des Nachdruckes, da keine literarische Konvention zwischen Deutschland und Dänemark bestand. Die Situation kennzeichnet sehr treffend ein Zwiegespräch, welches zwischen einem konzertirenden deutschen Künstler und einem Musikalienverleger, in dessen Laden in Kopenhagen stattfand. Unser Künstler hatte eben eine kleine Verlagsinspektion abgehalten, die überraschend viel germanisches Grundkapital ergeben hatte. „Nun sie drucken ja recht fleißig nach," sagte er; „augenblicklich nicht mehr," erwiderte Jener. „Warum nicht mehr?" fährt der Musikus fort, „weil erst wieder vorkomponirt werden muß," replizirte der würdige Verleger deutscher Zukunftsmusik.

Und nun zum Schluß noch etwas Amerikanisches. Ein Menageriebesitzer zeigt an, daß sein gelehriger Elephant zu seinem Benefiz auf einem prächtigen Steinway-Flügel einige Klavierstücke vortragen werde. Alles rennt hin, um das Rüsselthier musiziren zu hören und die Einnahme ist eine gewaltige. Vor Schluß der Vorstellung wird ein schönes neues Instrument mitten in den Circus hineingestellt und der Deckel wird aufgehoben. Lautlose Stille. Der Elephant tritt nach den üblichen Komplimenten ans Instrument, hebt den einen Fuß und setzt ihn auf die Klaviatur. Plötzlich erhebt sich ein durchdringendes Geschrei, an das Weinen eines Elephanten gemahnend, welches die Zuschauer mit großer Angst erfüllt. Der Besitzer tritt nun hinzu, steckt seinen Kopf in den Rachen des Thieres, um die inneren Motive seines Schmerzes zu ergründen und läßt dann den Elephanten wegführen, sich wie folgt an die stilllauschende Menge wendend: Der Elephant kann auf diesem Flügel nicht spielen, er ist zu tief erschüttert, denn er hat in den Tasten der Klaviatur die Zähne seiner armen verstorbenen Mutter wieder erkannt."

th.

## Aus dem Gerichtssaal.

L. **Posen**, 16. Nov. [Schwurgericht: Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute zunächst gegen die Fleischergesellen Hieronymus Piniecki und Ignatz Drochowski aus Rogasen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhandelt. Die Angeklagten wurden des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden und zu je zwei Jahren Zuchthaus, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurtheilt. — Von der Schuld des Gesindemäklers Simon Berlin aus Rogasen, gegen welchen sodann in nicht öffentlicher Sitzung gleichfalls wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhandelt wurde, konnten sich die Geschworenen nicht überzeugen, und lautete deshalb das Urtheil des Gerichtshofes auf Freisprechung des Angeklagten.

Damit erreichte die laufende Schwurgerichtsperiode ihren Abschluß.

## Juristisches.

* Wer die von einer Leihanstalt in dem Pfandscheine beigesetzte Werthangabe des Pfandes zu dem Behufe verändert, um bei Veräußerung des Pfandscheines einen höheren Preis zu erzielen, oder von selbigem zum Zwecke sonstiger Täuschung Gebrauch zu machen, begeht eine Urkundenfälschung, welche nach § 268 R. St. G. B. mit Zuchthausstrafe bedroht wird. — Urtheil d. R. Ger. vom 19. Oktober 1882.

* Darüber, ob, beziehungsweise inwieweit der Unternehmer einer gemeinnützigen Anlage (z. B. eine Eisenbahn), für welche Grundflächen expropriirt worden sind, verpflichtet ist, Wegeanlagen, Ueberfahrten, Einfriedigungen u. s. w. im Interesse der benachbarten Grundstücke, oder im öffentlichen Interesse, behufs Sicherung gegen Gefahren oder Nachtheile, herzustellen, hat, unter Ausschluß der Privatklage, allein die Bezirksregierung zu entscheiden. Dagegen steht jedem, durch Unterlassung der betreffenden Anlagen geschädigten Adjazenten der Anspruch auf Entschädigung im Wege der Privatklage zu. — Urtheil des Reichsgerichtes vom 1. November 1882.

* § 368, Nr. 5, R.-St.-G.-B., belegt Denjenigen mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen, der Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, welche zu Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unverwahrtem Feuer oder Licht betritt, oder sich denselben mit unverwahrtem Feuer oder Licht auch nur nähert.

Nach dem Urtheile des Reichsgerichtes vom 2. November 1881 wird durch diese strafrechtliche Bestimmung die Befugniß der Landes-Polizei-Behörde nicht ausgeschlossen, noch weiter gehende Anordnungen unter polizeicher Strafandrohung zu treffen, insbesondere namentlich schon das Rauchen in feuergefährlichen Räumen zu untersagen.

## .—. Aus der Verwaltung.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin hat sich in der Sitzung vom 11. Oktober c. damit einverstanden erklärt, daß der Berliner Viehmarkt-Aktien-Gesellschaft als Entschädigung für die in Folge der Einführung des Schlachtzwanges am 31. März d. J. erfolgte Schließung der Schlachtstätten auf dem der Gesellschaft gehörigen Vieh- und Schlachthof, auf Grund des § 7 der Schlachthausgesetze vom 18. März 1868 und 9. März 1881 die Summe von 600,000 Mark unter der Bedingung gezahlt wird, daß die Gesellschaft auf jede weitere Forderung verzichtet und sich als vollständig befriedigt erklärt. Die Gesellschaft hatte anfänglich eine viel höhere Summe gefordert, sie war von der Ansicht ausgegangen, daß bei der Feststellung der Entschädigung nicht ebenso verfahren werden kann, wie bei der Entschädigung der Besitzer gewöhnlicher Schlachtstätten nach Maßgabe der Schlachthausgesetze verfahren wird; sie schrieb ihren Schlachthäusern ebenso wie ihrem Viehmarkt den Charakter öffentlicher Anstalten zu und war der Ansicht, daß die Entschädigung sich auch auf den Viehmarkt erstrecken müsse, der mit den Schlachthäusern untrennbar verbunden sei. Diese Ansicht wurde vom Vertreter des Magistrats bestritten, ebenso fand die event. gestellte Forderung, daß bei der Feststellung der Entschädigung nicht der durch Schätzung festzustellende Miethswerth der Schlachträumlichkeiten, sondern die Schlachtgeld-Einnahme der letzten zehn Jahre zu Grunde gelegt werden müsse, keine Annahme, da sich dies nicht überzeugend rechtfertigen lasse. Vergleichsweise wurde die Entschädigung auf 600,000 M.. festgestellt, dabei äußerte der Magistrat die Ansicht, daß die Summe von 600,000 M. nicht über das Maß desjenigen, was die Stadtgemeinde im Wege der Einigung zubilligen könne, hinausginge. Die Feststellung der Entschädigung nach § 7 der Schlachthausgesetze, wäre grade im vorliegenden, höchst verwickelten Falle sehr schwierig und es läßt sich schwer übersehen, wie sie schließlich im Wege des Prozesses, wenn die jetzigen Verhältnisse nicht mehr klar vorliegen, erfolgen wird. Der Magistrat legte einen besonderen Werth darauf die Angelegenheit im Vergleichswege zu Ende zu führen und erwähnt in seiner Vorlage, daß wenn 600,000 M. wie geschehen bewilligt werden, die ganze Summe, welche für Schlachthaus-Entschädigungen gezahlt wird — 1,100,000 M. nur wenig übersteigen dürfte und daß durch die Amortisation und Verzinsung derselben eine Erhöhung der Schlachtgeldtarife nicht veranlaßt wird.

## Landwirthschaftliches.

V. **Moorwiesen-Melioration.** Herr Dr. Grahl, Dozent an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin und Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reiche, welcher vor kurzem die Moorgebiete in der Provinz Posen bereist hat, veröffentlicht in den „Mittheilungen" des genannten Vereins einen interessanten Bericht über eine Wiesenmelioration in unserer Provinz — auf der königl. Domäne Altkloster bei Fraustadt —, dem wir Folgendes entnehmen: Herr Domänenpächter Bail-Altkloster hat eine moorige Wiese von 60 Morgen seit 7 Jahren auf einfache Weise meliorirt, indem er zuerst Sand und dann Kompost aufbringen ließ und zwar in der Weise, daß in jedem Jahre ein Schlag mit Sand und einer mit Kompost befahren wird; eingetheilt ist die Wiese in drei Schläge zu je 20 Morgen. Wie lange die Sandbekarrung fortgesetzt wird, soll davon abhängen, ob sich durch dieselbe noch eine weitere Steigerung der Erträge ergiebt, was in diesem Jahre noch der Fall war. An Kompost werden pro Morgen 50 bis 60 Fuhren aufgebracht. Die Wiese, von welcher früher im Ganzen knapp 25 Fuhren Heu geerntet wurden, bringt jetzt durchschnittlich 95 Fuhren zu 20—22½ Ztr., d. i. pro Morgen 32—36 Ztr. Nach Aufbringung der Sanddecke wird jedesmal Saamen von guten Wiesenkräutern, Klee- und Wickenarten und etwas Kümmel, ausgestreut, wodurch die Qualität des Grases wesentlich verbessert wird. Mit besonderer Sorgfalt wird die Zubereitung und Verwendung des Kompostes gehandhabt. Dicht am Gehöft, unmittelbar hinter dem Kuhstall erhebt sich ein mächtiger Komposthaufen mit zahlreichen Gräben durchzogen, in welche die sämmtliche Jauche des Stalles hineingeleitet wird. Da dieser Haufen indeß trotzdem nicht zur Düngung von 20 Morgen ausreicht, so ist auch hier ein Turnus eingeführt worden, durch welchen dafür gesorgt wird, daß jeder Theil der Wiese im sechsten Jahre einmal den Jauchenkompost erhält, wodurch der Wiese namentlich der nöthige Bedarf an Kali zugeführt wird, welches ja bekanntlich aus den Futtermitteln fast vollständig in die flüssigen Exkremente der Thiere übergeht.— Im übrigen zeigt dieses Beispiel aus der Praxis jedenfalls, wie günstig die Erträge auf diese einfache Weise zu steigern sind, und daß, wenn man im Stande ist, von einer moorigen Wiese eine Durchschnittsernte von 25 bis 30 Ztr. pro Morgen oder darüber zu erzielen, es selten zweckmäßig sein dürfte, in solchem Falle mit hohem Kapitalaufwand Dammbauten vorzunehmen, zumal außerdem bei Wiesenbau an jährlicher Arbeitsleistung wesentlich gespart wird.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Lage des Eisengeschäftes** wird immer ungünstiger: das ist mit kurzen Worten der Inhalt des neuesten Monatsberichtes in der von dem bekannten Schutzzöllner Bueck herausgegebenen Zeitschrift „Stahl und Eisen". Von sämmtlichen Zweigen der Eisenindustrie sind nur noch Eisengießerei und Maschinenfabrikation leidlich gut, manche Maschinenfabriken sogar für längere Zeit noch sehr gut, beschäftigt; alle anderen Berichte lauten recht ungünstig. Das Eisenstein-Geschäft stockt fast vollständig, weil die Hüttenwerke nur den nothwendigsten Bedarf decken. (Aus dem Siegerlande und dessen Nachbarschaft sind schon vor einigen Wochen, was der vorliegende Bericht nicht erwähnt, Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen von Eisensteingruben gemeldet worden.) Auch das Roheisen-Geschäft lag ganz darnieder. Die Preise für Puddeleisen sind auf einem Stande angelangt, der den Hochofenwerken nicht mehr die geringste Ermäßigung gestattet, wenn sie nicht unter Selbstkosten verkaufen wollen. In der Stabeisenbranche reichen die Aufträge in den meisten Fällen noch zur Deckung des Arbeitsquantums aus, doch werden größere Abschlüsse nicht gemacht. Grobbleche und Feinbleche sind nur zu sehr gedrückten Preisen abzusetzen, die Fabrikation von Eisen- und Stahldraht will sich immer noch nicht wieder heben. Lieferungen von Eisenbahnmaterialien konnten für das Ausland nur zu verlustbringenden Preisen übernommen werden, im Inlande, wo erhebliche Submissionen zur Vergebung gelangten, werden Dank des Verhaltens der Staatseisenbahn Verwaltung diese Verluste aber wohl wieder gedeckt worden sein. Auch auf das Kohlen-Geschäft hatte im vergangenen Monate die ungünstige Lage des Eisengeschäftes Einfluß. Die durch eine Konvention lange Zeit hindurch in übermäßiger Höhe gehaltenen Preise für Koaks sind stark gefallen, die für Koakskohlen demgemäß ebenfalls. Die anderen Kohlen halten sich vorläufig noch einigermaßen im Preise, doch scheint auch hier ein Rückgang bevorzustehen. Herr Bueck erhebt, wie es in letzter Zeit von anderer Seite mehrfach geschehen ist, ebenfalls den Ruf nach Ermäßigung der Frachten, in welcher er das einzige Mittel sieht, unsere Eisenindustrie exportfähig zu erhalten.

## Produkten- und Börsenberichte.

△ **Neutomischel**, 16. Nov. [Hopfenbericht.] Wohl in Folge der in Nürnberg eingetretenen Geschäftsflaue macht sich auch am hiesigen Platze seit einigen Tagen eine bedeutende Verkehrsstille bemerklich. Die Händler verhielten sich in den letzten Tagen fast vollständig abwartend und kauften nur zu gedrückten Preisen. Der Waarenumsatz war darum in letzter Zeit hier nur äußerst gering, denn es dürften täglich höchstens 20—30 Zentner Hopfen hieher gebracht worden sein. Bei den Preisen war ein Rückgang von 5—10 M. zu verzeichnen. Hopfen bester Güte wurde mit 170—190 M., Waare mittlerer Qualität mit 150—165 M. und Hopfen geringerer Güte mit 130—140 M. pro Zentner bezahlt. — Wenig belangreich war auch der Geschäftsverkehr in den letzten Tagen in Kirchplatz-Borui und in Konkolewo. Die Preise variirten hier zwischen 125—185 Mark pro 50 Kilogramm.

** **Berlin**, 16. Nov. [Wollbericht.] Bei der in dem seitherigen Umfange des Abzugs fortbestehenden Gleichmäßigkeit im Geschäft würde es genügen, uns auf die seit Wochen gegebenen Berichte zu beziehen, und nur hinzuzufügen, daß nach keiner Richtung hin eine Aenderung eingetreten. Effektiver Bedarf führt stets einige Käufer in den Markt, den sie in den entsprechenden Qualitäten in möglichst bester Beschaffenheit und Billigkeit zu decken suchen und decken. Wenn nun auch hierbei die seitherigen Preise erzielt werden, so lassen die Käufer doch das übrige Lager unbeachtet, und unverkennbar haben sich Eigener der Wollen der in Folge der früher günstigeren, durch die Zeit nicht erfüllten Erwartungen auf eine wenn auch noch so mäßige Besserung der Preise entschlagen. Der Absatz an Fabrikanten in kleinen Posten mag in letzter Woche 800 bis 1000 Ztr. verschiedener Gattung nicht überschreiten, während ein Makler für Rechnung einer Thüringer Kammgarnspinnerei 400 Ztr. Vorpommern zu ungefähr Mitte 50er Thaler gekauft. Ueber die Thätigkeit eines persönlich anwesenden sächsischen Spinners konnten wir nur erfahren, daß er auf Hinterpommersche Wollen in Unterhandlung getreten sei, ohne daß uns schon positive Abschlüsse mitgetheilt wären.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 10. bis 16. November einschließlich wurden angemeldet:

### Aufgebote.

Schneider Nepomucen Niewiada mit Ludwika Kozłowska. Hausknecht Anton Kierzek mit Marie Dominiak. Schuhmacher Franz Fengłerski mit Marie Melerowicz. Arbeiter Karl Friedrich Altmann mit Wilhelmine Berger. Fleischergeselle Kasimir Nowicki mit Pauline Pilling. Steindrucker Karl Görtz mit Ernestine Wilhelmine Weber. Schuhmacher Ignaz Piszczała mit Marie Menefeldowska. Postverwalter Ignaz Obarski mit Valentine Osiuszkiewicz. Gutsverwalter Heinrich Werner mit Martha Goritz.

### Eheschließungen.

Arbeiter Jakob Malecki mit Viktoria Skrzypczak. Arbeiter Johann Krause mit Florentine Pietrowska. Schuhmacher Jakob Spiączka mit Marie Kaźmierczak. Kaufmann Maximilian Kosmowski mit Bolesława Ogurkowska. Schiffseigner Otto Krahn mit Antonie Schäfer. Sergeant Viktor Kühn mit Franziska Raczkowska. Tischlermeister Ernst Dewald mit Bertha Sommer. Restaurateur Karl Neumann mit Ida Bader. Einwohner Johann Nowak mit Julianne Walter. Techniker Emil Beyer mit Emma Fitzermann. Arbeiter Stanislaus Nowak mit Josefa Królikowska. Kaufmann Karl Pietschmann mit Selma Stock. Tapezierer Ludwig Wolnowski mit Katharine Michałowska. Pferdebahn-Kondukteur August Hiller mit Pauline Szyguła. Kaufmann Louis Sänger mit Bertha Kaplan. Schlosser Josef Krzyżlak mit Marianna Nowak.

### Geburten.

Einen Sohn: Arbeiter Johann Gajewski. Arbeiter Maximilian Czerwinski. Tabakschneider Moses Jaffe. Arbeiter Jakob Herrmann Tischler Adam Gruszczewski. Unverehelichte Z. K. S. Schneider Martin Czekalski. Barbier Josef Czerwinski. Arbeiter Johann Schulz. Schuhmacher Vinzent Hollner. Sekonde-Lieutenant Richard Quentin. Kaufmann Siegismund Ohnstein. Arbeiter Adalbert Dawicki. Maurer Josef Grzeskowiak. Dirigent der Versuchsstation Dr. Eugen Wildt. Arbeiter Johann Przewozny.

Eine Tochter: Maurer Paul Schwengler. Sergeant Kasimir Labuzinski. Arbeiter Wladislaus Rogalski. Schmied Wenzeslaus Tuczyński. Arbeiter Stanislaus Woźniak. Unverehelichte S. E. Arbeiter Josef Gromadzinski. Schneidermeister Hygin Goderski. Tischler Peter Przybylowicz. Tischler Josef Okoniewski. Arzeiter Martin Gierzal. Provinzial-Steuer-Sekretär Oskar Mach. Schuhmachermeister August Schmidt. Former Wladislaus Kempczyński. Sattler Wenzeslaus Skibinski. Arbeiter Lorenz Jesionek. Kaufmann Isidor Rothholz. Arbeiter Johann Michalak. Posthilfsbote Julius Paetzold. Maler Theodor Winiecki. Böttcher Anton Kochański. Böttcher Hermann Bock. Büreaudiätar Bruno Faschin. Schuhmacher Kasimir Malinski. Arbeiter Anton Wesołowski. Hautboist Alois Krause. Schuhmacher Stanislaus Karabasz.

### Sterbefälle.

Schuhmacher Peter Tomaszewski, 23 J. Unv. Anna Reich, 16 J. Dachdeckerfrau Wanda Lehmann, 44 J. Unv. Nepomucena Król, 22 J. Bäcker Franz Stróżewski, 20 J., Schiffer Ferdinand Teschner, 62 J. Arbeiter Andreas Husta, 52 J. Unv. Tekla Przybylska, 37 J. Wwe. Bertha Ahlhelm, 59 J. Eisenbahn-Sekretär Karl Somnitz, 48 J. Sergeantenfrau Marie Kurland, 22 J. Wwe. Viktoria Nowak, 65 J. Wwe. Pauline Kareska, 80 J. Wwe. Antonie Schreiber, 28 J. Posthalter Rudolf Gerlach, 71 J. Bildhauerfrau Marie Kalbakowska, 32 J. Wwe. Bertha Helbig, 70 J. Wwe. Marie Beyer, 63 J. Lehrerin Emma Ziegler, 41 J. Arbeiter Bartholomäus Kubacki, 57 J. Unv. Teofila Oborska, 27 J. Schmiedsfrau Marie Hermann, 27 J. Schuhmachermeister Adalbert Stawicki, 51 J. Händlerfrau Bertha Mamlock, 43 J. Wwe. Christiane Kühn, 62 J. Stanislaus Zbierski, 1 J. 1 M. 8 T. Wilhelm Lück, 2 J. 9 M. Wanda Gleditsch, 1 J. 9 M. Edmund Czerwiński, 1 J. 2 M. Gertrud Bartsch, 19 T. Boleslaus Jarczewski, 3 J. 6 M. Helene Schneider, 1 J. 7 M. Emil Doege, 27 T. Robert Hermann, 5 M. Sofie Garstka, 1 J. 6 M. Pauline Nagel, 1 M. 24 T.

## Gewinn-Liste der 5. Kl. 104. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 16. November.
(Ohne Garantie.)

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

878 (300) 668 151 37 386 229 886 396 901 649 675 (3000) 647 185 214 1 487 5 275 357 838 344 953 **1**197 729 775 728 752 (500) 121 (1000) 046 739 871 889 598 774 326 (500) 673 (300) 123 926 200 (300) 603 735 463 195 060 **2**223 868 862 373 096 083 914 540 (300) 447 654 244 871 400 (300) 618 440 149 650 797 588 548 762 067 062 **3**420 794 990 432 840 924 936 085 241 649 778 (1000) 390 082 823 349 (300) **4**890 (300) 468 985 014 907 (300) 786 (3000) 559 149 031 (500) 953 784 868 724 370 933 **5**123 883 752 (500) 488 313 676 (3000) 500 728 690 917 406 451 620 181 065 564 721 143 945 397 920 435 453 (300) **6**340 463 798 456 368 142 094 282 (300) 385 655 015 865 338 413 455 853 678 165 698 625 849 296 348 482 156 794 483 237 **7**122 337 769 450 959 371 196 979 007 572 210 114 401 481 846 523 129 625 730 718 796 639 (500) 619 (500) **8**041 843 697 271 984 062 834 668 (300) 245 129 281 957 646 826 793 305 370 494 **9**479 008 396 076 408 420 572 349 047 530 467 760 363 437 500.

**10**886 478 314 077 326 764 697 443 363 670 625 (300) 468 458 158 113 419 (3000) 107 718 001 136 675 215 090 102. **11**143 (3000) 336 335 (3000) 181 812 562 486 790 362 520 283 (1000) 547 106 159 301 880 (300) 456 158 555. **12**460 (1000) 965 834 269 093 (500) 205 043 860 453 566 110 701 882 387 345 (300) 553 922 (1000) 428 166 564 (300) 514 898 519 014 109 080 714 030 (300) 134 300 903 680. **13**630 554 462 702 187 210 283 952 838 445 534 188 894 285 010 447 038 150 099 (3000) 676 251 688 365. **14**470 (1000) 384 154 340 031 630 751 916 055 981 694 772 (3000) 208 083 448 914 (5000) 934 507 092 021 028. **15**815 185 279 184 754 054 592 837 743 384 535 610 (500) 499 (1000) 081 359 094 730 302 152 633 819 313 664 550 644 932 (300) 234 715 661 020 018 334. **16**768 495 566 960 508 888 783 024 (300) 164 842 914 (300) 788 887 627 348 084 204 881 758 675. **17**325 (300) 201 552 633 777 008 853 494 514 (500) 305 901 206 256 752 230 858 432 202 401 (300) 279. **18**728 987 585 580 421 553 362 272 544 017 (500) 741 915 (3000) 742 727 503 056 (3000) 452 748 (1000). **19**562 941 452 331 042 372 207 391 513 169 669 216 678 136 423 327 800 (300) 460 245 396.

**20**190 449 (300) 765 932 152 738 510 127 828 871 133 613 329 958 713 561. **21**904 721 911 (300) 228 (1000) 629 383 (3000) 606 218 543 103 622 490 121 515 436 690 485 525 099 244 (500). **22**587 775 737 570 385 687 334 690 166 328 426 056 333 802 272 (300) 539. **23**442 225 837 (300) 081 759 940 079 (300) 974 (1000) 191 296 472 994 339 681 210 195 207 706 795 744 346 870 280. **24**770 638 707 766 763 797 473 265 261 924 (300) 961 154 125 (500) 170 521 011. **25**311 440 431 194 821 (500) 089 388 (500) 671 936 943 049 877 486 (300) 724 644 403 214 147 265 284 445 153 428 (3000) 165. **26**568 605 (3000) 675 494 976 (300) 249 989 964 224 634 (300) 435 289 616 165 721 804 685 722 543 843 (300) 640 662 481. **27**503 002 588 071 127 661 131 543 369 (500) 794 742 040 950. **28**941 073 895 028 051 222 007 691 996 168 083 346 186 (300) 528. **29**495 (500) 828 644 478 018 684 553 698 456 037 359 694 582 988 546 441 957 272 (300) 011 197 (500) 840 (300) 729.

**30**324 205 (1000) 730 529 481 630 278 002 364 (300) 089 248 296 594 432 641 033 550 300 553. **31**452 (5000) 779 907 022 627 558 (300) 911 336 087 247 587 726 577 (300) 607 404 041 (300) 244. **32**466 656 (300) 438 146 (300) 559 978 658 788 300 252 141 249 871 (500) 065 694 210 759 185 992 (3000) 784 123 512 (1000). **33**741 (3000) 050 (300) 551 025 857 334 (300) 213 104 994 833 774 (300) 520. **34**265 (3000) 257 675 160 (300) 184 917 (300) 836 (300) 324 344 111 681 801 338 897 (300) 094 951 747 (500) 029 164 076. **35**000 159 490 795 134 495 (300) 248 891 226 033 (500) 622 781 559 035 982 115 431 845 584 044 158 055 331 (300) 056 (1000) 092 (500) 771 618 596. **36**873 459 429 312 763 690 652 (3000) 324 056 441 427 778 090 929 (300) 572 306 639 (500) 589 989 393 610 468 065 244 204 432 339. **37**705 314 324 524 263 849 428 125 (300) 558 753 504 189 (500) 599 710 749 281 362 (1000) 330 965 656 219 209 060 472 982. **38**661 632 057 693 058 881 240 211 (1000) 566 489 065 942 362 399 928 (1000) 778 (1000) 290 376 755 (1000). **39**023 736 244 368 739 414 317 036 (300) 706 391 (1000) 564 213 761 635 777 850 790 339 471 844.

**40**518 847 985 304 688 (300) 052 569 205 480 806 359 243 439 200 (5000) 446 225 263. **41**543 4678 151 778 833 093 272 809 485 692 942 538 687 311 448 686 946 821 981. **42**609 963 582 514 313 978 459 499 760 (500) 016 129 100 286 561 (3000) 333 115 458 559 285 711 367 120 860 261 520 585. **43**761 451 706 (300) 964 618 644 630 (1000) 970 825 379 669 738 021 383 (3000) 476 633 862. **44**409 029 452 066 813 (300) 748 302 (300) 938 477 240 458 297 722 770 466 734 849 970 115. **45**111 315 867 638 451 909 445 822 (300) 268 656 110 (300) 470 725 987 100. **46**548 181 743 844 250 (1000) 296 498 (300) 950 282 032 359 (300) 515 957 363 995. **47**348 376 (300) 451 301 450 137 296 890 543 882 (1000) 623 (1000) 077 498 701 704 317. **48**220 370 (1000) 236 819 318 780 575 825 652 071 449 880 017 632 348. **49**571 117 140 590 (300) 377 290 123 910 (1000) 979 192 292 631 093 154 (500) 001 (300) 501 884 027 145 743 772 648 479 966 298 (300).

**50**784 967 (1000) 070 684 318 040 587 249 969 473 (3000) 796 729 881 179 (300) 436 268 286 126. **51**838 719 997 084 025 653 237 831 891 818 007 087 079 578 045 367 648 181 182 097 222. **52**158 325 (1000) 540 225 469 (500) 688 491 568 261 742 134 (3000) 210 (500) 928 282 993 (300) 308 435 199 310 952 909 863. **53**543 007 838 144 737 110 132 (15000) 319 649 429 (300) 058 318 632 (3000) 177 856 200 722 160 **54**575 116 682 702 257 (300) 370 280 918 629 087 429 773 637 707 417 243 241 897 (500) 085. **55**805 731 843 (3000) 349 904 881 760 460 691 056 (1000) 985 573 215 590. **56**910 495 136 342 281 096 984 750 (3000) 030 216 370 138 034. **57**933 653 031 743 103 560 482 572 (1000) 556 031 099 085 146 152 784 305 014 914 (3000) 390 019 (500) 328 (3000) 730

516 **58**600 858 (300) 092 157 743 113 238 623 261 (300) 251 832 554 (500) 066 035 (3000) 696 991 194 151 (300) 441 088 (300) 444. **59**496 684 014 948 424 913 802 994 534 208 (300) 374 914 598 770 558 395 677 631 414 206 648

**60**107 192 746 567 (300) 156 983 072 453 288 142 181 120 774 416 480 399 234 858 751 046. **61**191 805 330 008 465 291 406 (3000) 746 (300) 901 354 (300) 143 272 871 242 684 716 413 663 001 (300) 521. **62**539 (500) 263 796 218 (300) 690 748 698 067 297 687 922 803 595 685 133 208 606 036. **63**471 (500) 493 466 (300) 547 331 872 947 184 373 083 871 983 929 869 586 (300) 210 560 931 270 876 779 786 (300) 713 458 680 529 845 425. **64**747 673 472 868 807 096 553 124 829 308 447 414 760 251. **65**302 975 841 763 513 067 239 (300) 401 155 345 715 074 (300) 357 614 221 135 945 804 650 266 444. **66**741 275 983 (300) 576 541 967 471 070 975 780 488 898 875 554 297 (500) 736 176 545 819 672. **67**444 271 128 308 211 967 409 (1000) 590 658 469 604 072 678 942 794 351 (3000) 848 881 941 498 855. **68**490 507 515 449 662 371 178 588 869 (300) 893 149 384 433 730 207 498 432 556 294 143 (300) 349. **69**880 179 558 230 (300) 241 861 281 358 797 707 347.

**70**525 425 754 947 414 265 683 979 503 098 768 216 680 380 884 766 180 037 791 (300) 792 595 176 (300) 707. **71**086 321 748 (300) 652 151 692 670 880 426 552 (3000) 978 520 (300) 261 398 062 715 121 779 (300) 890 831 (1000) 040. **72**109 885 583 909 649 557 924 288 308 592 694 228 153 563 817 (300) 908 130 133 210 188 411 923 267 039 223 175 753 914 (500) 779 340 695 542 653. **73**541 185 715 066 298 718 164 824 289 055 067 383 330 372 152 409 785 094 071 165 (300) 602 137 885 135 630. **74**216 737 (3000) 725 796 621 831 833 431 226. **75**061 553 384 444 955 (500) 476 887 342 040 810 081 578 749 970 985 479 228 212. **76**922 585 967 654 843 934 747 336 257 101 494 (300) 4[?]6 088 455 434 829 561 178 **77**046 061 633 817 150 (500) 344 287 811 374 119 786 (300) 652 525 176 593 052 774 223 246 251 (5000) 391 291 (300) 718 872 025 559 (300) 324. **78**967 743 483 541 613 (300) 294 679 803 038 771 767 583 151 229 250 721 (1000) 544 115. **79**489 952 645 722 060 544 (300) 922 376 006 878 335 874 (500) 337 (300) 697 709 962 253 152 (300) 067 008 101 (1000) 934.

**80**442 342 276 139 515 619 281 631 998 391 040 244 (1000) 598 (500) 638 059 827 080 134 (300) 709 383 086 260 123. **81**591 007 880 069 326 099 422 344 180 578 (300) 244 677 888 514 654. **82**376 854 (300) 337 290 837 290 837 333 260 850 027 517 672 963 (3000) 215 974 436 740. **83**928 620 988 679 760 036 397 504 (300) 556 367 957 673 111 878 (300) 450 385 (300) 717 593 405. **84**820 715 756 666 331 680 (1000) 449 (300) 040 286 157 280 (1000) 363 470 180 082 (3000) 026 172 558 796 880 824 060 (1000) 261 772 500. **85**350 595 158 844 071 417 483 132 597 140 020 440 426 629 764 678 423. **86**377 202 671 (300) 938 141 (1000) 290 436 483 265 (500) 401 333 312 052 580 174 387 635 024 262 832 143 437 655 998. **87**723 411 115 449 279 663 098 321 (300) 876 660 230 933 055 722 (300) 711 223. **88**513 (500) 832 (3000) 183 944 488 747 850 190 (300) 833 435 421 108 (300) 262 425 (300) 839 918 379. **89**030 784 662 971 (300) 075 (3000) 541 081 039 229 099 742 922 854 309 272 299 015 893 980 421 748 (300) 646 948 694 399 770 194 703 285 (300) 989 (500) 595 (300).

**90**375 994 665 390 786 683 543 909 243 (500) 510 303 (500) 981 356 546 636 540 827 208 247 (500) 870 135 495 095 746 279. **91**247 (300) 716 334 416 946 817 511 205 575 331 262 377 578 513 415 970 (500) 755 290. **92**195 796 (3000) 168 569 (300) 350 145 122 980 153 050 825 858 508 534 235 742 666 305 (300) 439 568 362 **93**987 320 157 360 945 466 (300) 643 018 245 297 019 490 008 285. **94**037 474 645 178 302 718 744 524 224 848 805 634 832 596 863 475 208 169. **95**258 503 573 518 446 (300) 623 718 542 933 (3000) 553 048 452 557 204. **96**475 166 261 426 926 340 (500) 173 263 290 293 081 (300) 040 929 113 (300) 148. **97**079 646 989 515 622 008 239 627 104 705 727 160 776 (1000) 745 729 051 82 167. **98**355 962 571 415 604 012 952 330 (300) 889 (500) 854 231 347 633 441 478 899 380 634 630 (300) 672 427 435 087. **99**386 157 277 715 088 (300) 821 406 760 288 941 630 (1000) 212 758 208 184 574 600 361 075 436 (300).

## Börsen-Telegramme.

**Berlin, den 17 November** (Telegr. Agentur.)

| | | |
|---|---|---|
| Oels-Gn. E. St.-Pr. | 72 — | 72 25 |
| Halle Sorauer " " | 111 — | 110 50 |
| Ostpr. Südb. St. Act. | 126 40 | 126 25 |
| Mainz.Ludwigshf. " " | 105 30 | 104 90 |
| Marienbg.-Mlawka " " | 94 50 | 94 40 |
| Kronprinz Rudolf " " | 71 75 | 71 50 |
| Oestr. Silberrente | 66 75 | 66 60 |
| Ungar 5% Papierr. | 71 50 | 71 40 |
| do. 4% Goldrente | 73 30 | 73 — |
| Russ.-Engl. Anl. 1877 | — — | 90 90 |
| " " 1880 | 70 75 | 70 75 |

| | | |
|---|---|---|
| Russ. zw. Orient. Anl. | 55 30 | 55 25 |
| " Bod.-Kr. Pfdb. | 84 90 | 85 10 |
| " Präm.-Anl. 1866 | 127 60 | 128 — |
| Pos. Provinz.-B.-A. | 119 75 | 119 75 |
| Landwirthschft. B. A. | 77 25 | 77 25 |
| Posener Spritfabrik | — — | — — |
| Reichsbank | 149 50 | 149 80 |
| Deutsche Bank Akt. | 144 10 | 143 75 |
| Diskonto Kommandit | 184 — | 182 — |
| Königs-Laurahütte | 118 4[?] | 117 — |
| Dortmund St.-Pr. | 85 75 | 84 75 |

Nachbörse: Franzosen 529 50 Kredit 469 50 Lombarden 236 50

| | | |
|---|---|---|
| Galizier. E.-A. | 120 50 | 119 — |
| Pr. konsol. 4% Anl. | 101 10 | 100 90 |
| Posener Pfandbriefe | 100 50 | 100 6[?] |
| Posener Rentenbriefe | 100 80 | 100 80 |
| Oester. Banknoten | 169 — | 168 90 |
| Oester. Goldrente | 83 25 | 83 — |
| 1860er Loose | 117 10 | 116 80 |
| Italiener | 89 75 | 89 40 |
| Rum. 6% Anl. 1880 | 102 25 | 102 25 |
| Russische Banknoten | 198 — | 197 90 |
| Russ. Engl. Anl. 1871 | 85 25 | 85 — |
| Poln. 5% Pfandbr. | 60 90 | 61 — |
| Poln. Liquid.-Pfdbr. | 53 50 | 53 40 |
| Oester. Kredit-Akt. | 471 — | 467 — |
| Staatsbahn | 529 50 | 526 50 |
| Lombarden | 236 50 | 234 50 |
| Fondst. fest | | |

## Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Jerzyce bei Posen belegene, im Grundbuche von Jerzyce Band XI. Blatt Nr. 272 verzeichnete, dem Brauereibesitzer **Eduard Schürmann**, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörige, eine **Dampfbrauerei** enthaltende Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 1 Hektar 60 Aren 50 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 18 Mark 87 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 24,036 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

**am 3. Dezbr. 1883,**

**Vormittags 10½ Uhr,**

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Die gesetzliche Bietungs-Kaution beträgt 60,165 M. 48 Pf.

**Posen**, den 15. Sept. 1883.

**Königl. Amtsgericht.**
Abtheilung IV.

## Handelsregister.

Als Inhaber der Firma 289 **A. Gottschalk** zu Gnesen ist der Bierverleger **Albert Gottschalk** daselbst heute eingetragen worden.

**Gnesen**, am 10 November 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot soll auf dem Submissionswege die Lieferung von
1000 Bettungsbohlen à 3 m lang, 0,3 m breit, 0,08 m stark,
66 Bettungsrippen à 6 m lang, 0,16 m □ stark.
1565 Latten a 2,8 m Länge, 2,5 cm □ stark
vergeben werden.

Termin hierzu:

**Donnerstag,**
**den 22. November c.,**
Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Bureau — St. Michaelkaserne —. Bis zu dieser Zeit sind Offerten mit „Submission auf Lieferung von Bettungsmaterial" äußerlich bezeichnet und postmäßig verschlossen abzugeben.

Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau, sowie in denen des Artillerie-Depots zu Posen und Thorn aus, können auch von hier gegen Abschriftgebühren mitgetheilt werden.

**Glogau**, im November 1883.

Königliches Artillerie-Depot.

## Auktion.

**Dienstag**, den 20. November c., Vormittags 9 Uhr, wird ein im Hofraum des Hotel „Bazar" zu Posen befindlicher Schuppen verkauft werden. Näheres zu erfahren beim Portier daselbst.

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 2 St. Buckskins öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Posen**, den 17. November 1883.
**Friebe**, Gerichtsvollzieher.

## Streng reell

vermittelt den **An- und Verkauf** von **Gütern, Grundstücken** und **Hypotheken.** Referenzen allerersten Ranges.

**Bernhardt Asch,**
**Posen.**

Die herrschaftliche

## Schmiede

in **Gulencin** (Station, Kr. Schroda) ist per 1. April 1884 zu verpachten und wollen sich zuverlässige Bewerber melden.

## 1000 Mark

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von
**Goldmann's Kaiser-Zahnwasser**
a Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.**, Dresden. — Zu haben bei: R. Barcikowski, Neuestrasse, u. bei F. G. Fraas Nachf. **Posen.**



Sehr elegantes Zimmerstück sind meine selbstthätigen Zimmer-Springbrunnen mit Blumentisch, Glasbassins mit Tuffsteingrotte. Dieselben werden in allen Holzarten zu den billigsten Preisen angefertigt und stehen solche zur gefälligen Ansicht aus bei

**Julius Köhler,**
Schießstr. Nr. 7.

Photographien und Anfragen stehen gern zu Diensten.

Die

## Weingroßhandlung

von

## A. Pfitzner,

**Posen, Markt 6,**

empfiehlt einem geehrten Publikum ihr bedeutendes Lager persönlich in Ungarn bei Produzenten eingekaufter

**Ober-Ungarweine,**

vom Szamorodner bis zum süßen Tokayer, die Originalkuffe von 130 Liter zu 180 bis 800 M., die Liter-Flasche von 1,50 bis 6 M., ältere Weine auf Flaschen und Gasfoxeks von 3 M. bis 15 M., kleinere Gebinde zu 4, 8, 10, 16, 32, 65 Liter sind alle geaicht und werden nach Wunsch versendet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Echte Bordeaux-Weine von 1,25 M. ab — **alte Rheinweine** und sehr alte Chablis, spanischer und Moselwein sind stets am Lager zu sehr soliden Preisen.

## Wasserdichte Wagenpläne

für **Rollwagen, Mehlwagen** 2c.
fertigen nach Maaß und halten auf Lager

**Ferd. Ziegler & Co.,**
**Bromberg,**
Lederriemen-Fabrik und Fabrik wasserdichter Decken.

## Trauer-Hüte,

**Crepes, Grenadines, Rüchen** und **Trauerkragen** empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Isidor Griess.**

Allen meinen verehrten Kunden empfehle en gros & en detail billigst meine vorzüglichen Liegn. **saure, Senf-** und **Pfeffer-Gurken**, sowie Liegn. **Sauerkraut**; vorzügliche **Gebirgs-Preißelbeeren** mit und ohne Zucker. ff. **Mixed pickles, Teltower Rübchen, Meerrettig** u. sämmtliches Liegnitzer **Grünzeug**. Restaurateuren u. Hoteliers **Ausnahmspreise.**

**Alexander Goritz,**
Kl. Gerberstr. 4.

**Ein Kaffeebrenner** zu 30 Pfd. ist recht billig zu verkaufen durch **Jacoby**, Posen, Breslauerstr. 36.

**Frische Tafelbutter**
offerirt **W. Becker,**
Wilhelmsplatz 14.

# Winter-Mäntel

SAISON: 1883–84.

Aus unserer

**Dresdner Fabrik**

erhalten wir täglich die neuesten Erscheinungen diesjähriger Wintermoden und zeichnen sich unsere Fabrikate durch gutes Sitzen aufs Vortheilhafteste aus.

Wir bieten die

**grösste Auswahl**

in allen Genres, dabei aber auch

**billigste Preise.**

## Gebrüder Jacoby jun.

Fabrik Dresden Wilsdrufferstr. — Posen Alter Markt 87.

Ein langer, warmer, farbechter **Winter-Paletot** mit Plüsch schon von Mk. 10,00 an.

**Theater-Mäntel** mit modernem Futter von rein wollenem Stoff von Mk. 18,00 an.

**Mädchen-Mäntel** für das Alter von 2—16 Jahren aus gutem Stoffe schon von Mk. 7,00 an.

**J. Neuhusen's Billard-Fabrik,**
**Berlin SW., Beuthstr. 3,**

hält sich in ihren bewährten Fabrikaten bestens empfohlen. Insbesondere empfiehlt sie, **bei etwas beschränktem Raum**, ihre Spezialität

## Tisch-Billards

neuester Erfindung, **höchst praktisch und gediegen, patentirt in fast allen größeren Ländern Europas und den Ver. Staaten von Nord-Amerika.** Durch bequeme Vorrichtung ist das **Billard**



innerhalb **2 Sekunden** zum **Speisetisch** zu verwandeln.



**Preisgekrönt auf allen größeren Nationalen und Internationalen Ausstellungen (Brüssel: Goldene Medaille). Billard-Bälle** aller Arten sowie sämmtl. **Billard-Requisiten, Tuch-Bezüge** 2c., in **anerkannt besten Qualitäten**, bei **soliden Preisen** bestens empfohlen.

**Illustr. Kataloge gratis.**

Aufträge erbitten uns **direkt**, da wir unsere seitherige Filiale bei Hrn. **Cäsar Mann** in **Posen** aufgelöst. Adressirungen erbitte genau wie oben.

## Ohrensausen,

Uebelhören. — Mittel dagegen M. 2,50 sendet **Dr. Werner**, Apotheker, Endersbach (Württbg.) Aitrang: Bürgermeister Blank an Apotheker Dr. Werner in Endersbach: Danksagung f. d. Ohrenleidenmittel; schon nach vier Tagen besaß wieder das frühere gute Gehör.

**Russischer Frostbalsam**, gutes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl 50 Pf. in **Dr. Mankiewicz's Apotheke** in **Posen.**

## Die Schlesische Leinen-, Baumwoll-Waaren und Wäsche-Fabrik von E. Diebitsch in Warmbrunn

hat es sich zur speziellen Aufgabe gestellt, ihre **streng reellen Fabrikate mit Uebergehung aller Zwischenhändler** dem geehrten Publikum **direkt** zugängig zu machen. Da ihre sämmtlichen **Artikel vom rohen Gespinnst** bis zum fertigen **Wäschestück** in der Fabrik selbst

**gewebt, gebleicht, appretirt, genäht, gestickt** und selbst **gewaschen**

werden, so fällt **jede Zwischenprovision** vollständig fort und kann die Fabrik deshalb **eine durchaus gediegene, vorzüglich dauerhafte Waare**

**zu thatsächlichen Fabrik-Preisen**

liefern. — Der **reichhaltige illustrirte Preiskatalog** sowie **Proben aller Fabrikate** und **Modelle von Damen-, Herren-, Kinder-** und **Bett-Wäsche** werden bereitwilligst **franko** zugesandt.

Anfertigung **kompleter Aussteuern** in kürzester Zeit.

Brief- und Telegramm-Adresse: **Diebitsch, Warmbrunn.**



## Ziehung vom 20. bis 27. November d. J.

**Haupt-** u. Schlussziehung V. Lotterie von Baden-Baden mit Haupttreffern im Werthe v.

**Reichsmark 60000, 30000, 12000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1800, 1500, 1200, 1000** u. s. w. u. s. w.

**Original-Loose à 10 Mark 50 Pfg.** empfiehlt und versendet die Haupt-Kollektion von

**Hermann Franz**, Hannover, Breitestrasse 29.

**Amtliche Gewinnliste prompt, franco und gratis.**

**Caffee's**, roh, sowie täglich frisch gebrannt, verschiedene edle Mischungen,

**Thee's**, das Beste der letzten Ernte, vorzüglich im Geschmack,

**Arak**, Rum, Cognac, sowie alle Sorten Weine empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

**J. Sworowski,**
Breslauerstr. 9.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier**, **Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der Königl. priv. Rothen Apotheke, Markt 37. In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

## !! Ausverkauf !!

ff. **Haarflechten** 2c. bei

**A. Kwiatkowski,**
Perrückenmacher, Wilhelmsstr. 16, vis-à-vis der Hofbuchdruckerei.

**Ueberſicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Poſen am 15. November 1883.**

**Activa:** Metallbeſtand Mark 568 220, Reichskaſſenſcheine M. 1810, Noten anderer Banken M. 37 800, Wechſel M. 3 413 270, Lombardforderungen M. 1 054 550, Sonſtige Aktiva M. 640 260.

**Passiva:** Grundkapital Mark 3 000 000, Reſervefonds M. 750 000, Umlaufende Noten M. 1 311 000. Sonſtige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 68 325. An eine Kündigungsfriſt gebundene Verbindlichkeiten M. 363 990. Sonſtige Paſſiva M. 34 980. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechſel M. 617 055.

**Die Direktion.**

---

## Norddeutſche Feuerverſicherungs-Geſellſchaft in Hamburg.

**Errichtet 1868.**

**Grundkapital M. 7 500 000. Reſervefonds M. 1 385 348.89. Prämien-Einnahme pro 1882: M. 3 007 359.17.**

Von obiger Geſellſchaft iſt mir eine General-Agentur für Poſen und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum Abſchluſſe von Feuerverſicherungen empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünſchten Auskunft gern bereit.

**Poſen, im November 1883.**

**Phoebus Nehab,** General-Agent, Schuhmacherſtr. 12.

---

## Für unkündbare und kündbare Darlehne,

**auf Güter bis zwei Drittel der Landſchafts-Taxe,** ſtelle ich gegenwärtig **außerordentlich günſtige** Bedingungen. **Zinszahlung poſtnumerando.** Nähere Auskunft ertheilt u. Darlehnsanträge nimmt entgegen

**Die General-Agentur der Schleſiſchen Boden-Kredit-Aktien-Bank für Provinz Poſen u. Weſtpreußen**

**Moritz Schoenlank,** **Poſen, Schuhmacherſtr. 20.**

---

Auf Firma u. Nr. 67 bitte zu achten.

## 67. Alter Markt 67.

Nachdem ich durch vortheilhafte perſönliche Einkäufe mein **Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren- und Tricotagen-Lager** aufs Reichhaltigſte komplettirt, habe ich mit dem

**Weihnachts-Ausverkauf**

begonnen und die bekannten billigen Preiſe noch erheblich ermäßigt. Des ſpäterhin großen Andranges wegen bitte ich die geehrten Herrſchaften, ſchon jetzt mit ihren Weihnachts-Einkäufen zu beginnen.

Vereinen zur Weihnachtsbeſcheerung beſtens empfohlen.

Es wird nur zu ſtreng feſten Preiſen verkauft.

**67. Alter Markt 67. M. E. Bab.**

---

## Schleſiſche Thonwaaren-Fabrik

zu **Tſchauſchwitz** b. **Giesmannsdorf** nächſt Neiſſe, empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaſchinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglaſur. Vaſen, Figuren, Beeteinfaſſungen, Baluſtres, Schornſteinaufſätze, glaſirte Thonröhren f. Waſſerleitungen, Küchenausgüſſe, Cloſets und Piſſoirs ſowie ſämmtliche erforderlichen Façonſtücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

**Spezialität: Kunſtziegeln, glaſirt u. unglaſirt in verſchiedenen Farben.**

Vertreter in Berlin:

Herr **G. Hennig, Borſigſtraße 26,** Vertretung und Kommiſſionslager in **Kattowitz,** Oberſchl. bei Herrn **E. Nack,** Civil-Ingenieur.

---

Behufs Erweiterung meines Schreibwaaren-Geſchäftes

## Gänzlicher Ausverkauf

von Cigarren, Cigarretten und Rauchtabaken ꝛc.

## zu Selbſtkoſtenpreiſen.

**Albin Berger,**

St. Martin 57.

---

## Prof. Böttger's Depilatorium in Pulverform von G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

Anerkannt beſtes Entbaarungsmittel, giftfrei, ganz unſchädlich, greift die Haut nicht an, Wirkung ſofort vollſtändig und ſchmerzlos, daſſelbe iſt daher Damen ganz beſonders zu empfehlen.

Es iſt das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen wird.

In Originaldoſen à 2 Mark, Probedoſen à 1 Mark.

Der dabei zu verwendende Pinſel 25 Pf.

Niederlage in Poſen bei **J. Sobecki,** Alter Markt 8.

---

## Maſchinenbau-Geſellſchaft Rhein & Co., in Zawodzie bei Kattowitz in Oberſchl.

**liefert als Spezialität**

ſämmtliche Maſchinen zur Herſtellung von Muttern Schrauben und Nieten,

Transportwagen aller Größen und Konſtruktionen von Eiſen und Holz, rohe und fertig bearbeitete Schrauben, Muttern und Nieten; ferner Dampfmaſchinen, Walzwerke, Schneidemühlen und ſonſtige gewerbliche Anlagen, Transmiſſionen, auf der Formmaſchine ohne Modell hergeſtellte Zahnräder, ſtehend gegoſſene Rohre, rohe und bearbeitete Gußſachen, ſowie Weichen für Haupt- und Sekundärbahnen, Drehſcheiben, Reſervoirs, Eiſenkonſtruktionen und Blecharbeiten aller Art.

---

## Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.

Zu haben in **Posen** bei Herrn **A. Tomski.**

---

Kataloge gratis. Zuſendung franco.

## Weihnachts-Katalog,

**40. Jahrgang.**

Eine reichhaltige Auswahl (210 S.) der beſten Werke faſt aller Wiſſenſchaften, hauptſächlich der ſchönwiſſenſchaftlichen Literatur-Klaſſiker, Gedichte, illuſtrirte Prachtwerke ꝛc. für die Bedürfniſſe der Feſtzeit geeignet. — Erd- und Himmelsgloben.

**Preiſe notoriſch billig.**

**Katalog**

empfehlenswerther Jugendſchriften, Volksſchriften und chriſtlicher Erzählungen.

**Gsellius'ſche Buchhandlung.**

51 Kurſtr. Berlin C, Kurſtr. 51.

Im Intereſſe guter Erledigung aller Wünſche bitten um **rechtzeitige Aufträge.**

Kataloge gratis. Zuſendung franco.

---

## Weihnachts-Ausverkauf.

Der Ausverkauf zurückgeſetzter Weihnachts-Artikel hat begonnen.

**A. Birner,**

Markt 62.

---

## Van Houten's

**reiner löslicher CACAO**

½ Ko. Mk. 3.30, ¼ Ko. „ 1.80, ⅛ Ko. „ 0.95.

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

---

Am 19. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale **1 Sopha** verſteigern.

**Hohenſee,** Gerichtsvollzieher.

---

Montag, den 19. d. M., Vorm 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsſtr. 32 einige Goldſachen, und Nachmittags 3 Uhr in **Lawica** vor dem Schulzenamte fünf Stück **Schweine** meiſtbietend verſteigern.

**Bernau,** Gerichtsvollzieher.

---

Mittwoch, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, werde ich in **Swadzim** vor dem Schulzenamte eine **Kuh** und ein **Schwein,** Vormittags 11 Uhr in **Luſſówko** vor dem Gaſthofe **40 Scheffel Kartoffeln** meiſtbietend verſteigern.

**Bernau,** Gerichtsvollzieher.

---

Zu verkauf. ſind: Hotels, Häuſer mit Geſch., Gartenetabl., gr. Kondit., feines Reſt., Mater. u. Schank. Zu verm. Läd. u. verſch. Wohn. Näh. d. Kommiſſ. **Scherek.**

---

## Suche Forſt

zum Ankauf mit jeder Anzahlung. **F. A. v. Drwęski,** Wilhelmsſtr. 21.

---

## Hotel-Verkauf.

In e. kl. Stadt unſ. Prov. i. e. gut. Hotel m. Gart. u. Land für 12,000 Mk. **b. e. Anzahl. v. 4500 Mk.** ſof. zu kaufen. **F. A. v. Drwęski,** Wilhelmsſtr. 21.

---

## Höchſt günſtiger Kauf.

Ein Rittergut, **1700 Mg.** Weizen- und Gerſte-Boden, **inkl. 500 Mg. ſch. Wieſen,** mit ſehr guten Gebäuden, komplet. Inventar, an d. Chauſſee und Bahn, nahe e. Zuckerfabrik u. m. Pfandbriefen belaſtet, a. d. ſchleſiſch. Grenze, iſt ſofort für **300,000 Mk. b. e. Anzahl. v. 50—60,000 Mk. zu verkaufen,** auch gegen e. kl. Vorwerk zu vertauſchen.

**F. A. v. Drwęski,** Wilhelmsſtraße 21.

---

Die

## Spielwaaren-Handlung von Joseph Wunsch,

Wilhelmsplatz 18, neben **Dümke's** Reſtaurant, empfiehlt Puppenköpfe, -Rümpfe und -Schuhe in größter Auswahl.

---

## Alexander Goritz,

Kl. Gerberſtr. 4,

empfiehlt billigſt ſeine anerkannt vorzüglichen Grünberger **Aepfel,** ſämmtliches geſchältes und ungeſchältes **Backobſt,** feinſten Grünberger **neuen Pflaumenmus,** ſowie Grünberger und franzöſiſche **Nüſſe.**

---

## Ein Wort an Alle,

die Franzöſiſch, Engliſch, Italieniſch, Spaniſch oder Ruſſiſch wirklich **ſprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franko** zu beziehen durch die **Roſenthal'ſche** Verlagshandlung in **Leipzig.**

---

## Der neue Familienfreund,

Chriſtlicher Volkskalender für **1884,**

iſt ſoeben in 2 Auflagen erſchienen und empfehle Ausgabe **A** Quartform, 10 Bogen ſtark, pr. Dutzend 3,50 Mk., Ausgabe **B.,** 5 Bogen ſtark, pr. Dutzend 1,75 Mk. per Nachnahme. Größere Poſten billiger. Probe-Kalender franko zur Anſicht.

Fr. Gollings Verlag in Guben.

---

## Die größten

**Feinde** der Haare ſind die Schuppen! Um dieſelben **zu vernichten,** wird **ärztlich** empfohlen das weltberühmte Präparat **Pompadour,** A. Kwiatkowski's Kopfſchuppen-Eſſenz, Preis pr. Flacon 3,50 Mk. Allein ächt bei

**A. Kwiatkowski,**

Parfumeur, Poſen, Wilhelmsſtr. 16, vis-à-vis der Hofbuchdruckerei.

---




Reflektanten belieben ſich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemiſche Induſtrie Akt.-Geſellſchaft, Frankfurt a. M.** Ausführliche Proſpekte auf Wunſch gratis und franco.

---

Delikat. **Tilſiter Käſe,** 60 Pf. pro Pfd., Prima **Kieler Sprotten,** 80 Pf. pro Pfd. Wiederverkäufern bedeutend billiger.

**Isidor Gottschalk,** Büttelſtr. 19.

---

**Probe-Abonnement!!**

## Allen neu hinzutretenden Abonnenten des „Berliner Tageblatt"

wird gegen Einſendung der Poſt-Quittung der bis 1. Dezember abgedruckte Theil des gegenwärtig im Feuilleton erſcheinenden höchſt ſpannenden und intereſſanten Romans von

**Schmidt-Weissenfels: „An Meine lieben Berliner."**

**gratis** und **franko** nachgeliefert.

**Abonnement für den Monat Dezember**

auf das **„Berliner Tageblatt"** nebſt ſeinen werthvollen Beiblättern: **Illuſtrirtes Witzblatt „ULK", illuſtr. Sonntagsblatt „Deutſche Leſehalle"** und **„Mittheilungen über Landwirthſchaft, Gartenbau u. Hauswirthſchaft"** nehmen entgegen alle Reichs-Poſtanſtalten zum Preiſe von nur **1 Mk. 75 Pf.** für alle 4 Blätter zuſammen.

**Probe-Nummer gratis.**

---

## Agentur, Commiſſions- u. Incaſſo-Geſchäft. Stellenvermittelungs- und Wohnungs-Nachweis-Bureau.

**Roche & Theimert,**

Bismarckſtraße.

---



(Biliner Verdauungszeltchen).

Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen** überhaupt.

**Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguen-Handlungen.**

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

---

**Pianinos** Flügel Harmoniums | **Sparſyſtem** 20 **M. monatl Abzahlung ohne Anzahlg**

Nur Prima-Fabrikate.

Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken.

**Berlin,** Leipzigerstrasse 30.

Preiscourant gratis u. franco.

---

**Einen ſchönen Schnurrbart** erhält jeder Jüngling. Jünglinge kauft ſofort für 1 M. Briefm. d. Broſchüre **Barterzenger,** Verlagshandlung **Berlin,** Pionierſtr. 4. verlangt.

---

Ein in lebhafter Geſchäftsgegend befindliches 30 Jahre altes **Schank-Geſchäft** iſt mit Grundſtück, anderer Unternehmungen wegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Adolph Moral** in Poſen.

---

**Ein Victualiengeſchäft,** gut eingerichtet, iſt Verzugshalber billig zu verkaufen. Gefäll. Auskunft durch die Expedition der Poſener Zeitung.

---

## Lüneburgerhaid-Honig

**verſende ich per Poſt in Blechbüchſen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einſendung von 10 Mark (Nachnahme nicht geſtattet) fr. ins Haus.**

**H. Michaelis,**

**Steinhorſt b. Eſchede, Lüneburgerhaide.**

---

Zu kaufen geſucht für ein Spezerei-Geſchäft eine **Ladenthür** und ein **Schaufenſter** per bald. Gefällige Offerten erbeten von

St. Mikołajewski in Kröben.

---

## Abfälle

von rein **wollenen Tuchen** ohne Beimiſchung von Leinen oder Baumwolle, ferner von **Filz, Pelzwerk** und **Horn,** ſowie **Pferdehufe** und **Klauen** werden in größeren Poſten gegen ſofortige und baare Bezahlung per bald und auch auf Lieferung **zu kaufen geſucht.**

Offerten unter Angabe des Preiſes ſowie des Quantums in jeder Sorte werden sub H. 24952 an **Haasenstein & Vogler, Breslau** erbeten.

---

## 500 Cubikmet. trockenes Erlenſchnitt-Material

in allen Stärken, und 500—1000 Cubikmeter ſtarkes langes

**Eichenrundholz**

ſuchen gegen Kaſſe zu kaufen

**A. Klein & Comp.,**

Holzgeſchäft en gros, Lüben (Niederſchleſien).

---

Feinſtes ſüßes **Aepfelgelée** liefere in Büchſen mit 8 Pfund Inhalt zu 4 Mark. frco. gegen Nachnahme.

**Heinrich Beckerhoff,** in Weſel a. Rhein.

---

## F. Gorski,

66. Alter Markt 66.

Billigſte Bezugsquelle für **engl. Strickwollen,**

Zollpfd. ſchon von 1,90 M. an,

**Strumpfwaaren, Tricotagen,**

**Herren-Jagdweſten, Oberhemden,**

**Kragen und Manchetten, Cachenez & Shlipſe,**

**Handſchuhe jeden Genres, Tricot-Taillen,**

**geſtrickte Damenweſten, Chenille-Tücher u. Fichus,**

**Damen- u. Kinderkapotten, Jupons in Wolle u. Filz,**

**Damenſchleifen, Blumen zu Spottpreiſen.**

**Corſets.**

Ein Poſten Herren-Jacken wird zu ermäßigten Preiſen ausverkauft.

---

## Fleiſchhackmaſchinen, Wurſtfüllmaſchinen, Ofenvorſetzer mit Geräthen, Wringmaſchinen, Schnellbrater (Patent Kuntze)

empfiehlt in großer Auswahl zu billigſten Preiſen

**Moritz Brandt,**

**Poſen,** Neueſtraße 4.

---

Ein gut erhaltener **Flügel** iſt zu verkaufen **Markt 41, II.**

---

Ein neuer eiſerner Ofen z. verkaufen. **Mühlenſtr. 38, Part.**

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfehle mein großes Lager in Handschuhen jeder Art, Cravatten, Regenschirmen, ff. Wiener und Offenbacher Lederwaaren mit und ohne Stickerei, Handschuh- und Arbeitskasten, Reise- und Handtaschen in schönster Ausführung. **C. Heinrich,** Handschuhmacher, Friedrichsstr. 1.

**J. Baer,** Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**

**Tyroler Rosmarinäpfel, französische Birnen, spanische Weintrauben, Teltower Rübchen, Maronen, Preißelbeeren, Champignons, Trüffeln, Morcheln,** getrocknet und konservirt.

**S. Samter jr.**

Husten, Asthma, Blutarmuth.

**Heilungsbericht.**

Veldhausen. 12. Febr. Der Gebrauch Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres ist meinem Sohne vortrefflich bekommen.

Mein Sohn litt in Folge von Erkältungen an Husten, Brustschmerzen, wie an Verfall der Körperkräfte. Durch Anwendung Ihres Malzextracts wurde er auffallend schnell hergestellt, wodurch wir freudigst überrascht wurden. Ich kann deshalb Ihr Malz-Heilnahrungsmittel jedem Leidenden angelegentlichst empfehlen.

Für jetzt erbitte ich mir 13 Flaschen Malzbier und 1 Pfund Malz-Chocolade.

Frau Rechtsanwalt Rathhoff.

An den K. K. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff**, alleinigen Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Niederlagen in Posen bei **Frenzel & Co.**, Alter Markt Nr. 56 und **Gebr. Plessner,** Alter Markt Nr. 91.

**J. Nowakowski,** Breslauerstrasse 21, empfiehlt täglich frisch gebrannte **Caffee's** von **1,00 M** bis **2,00 M.**, roh von **70 Pf.** bis **1,80 M**, **Thee** aus der **Ernte** 1883/84 in billigen und feinsten Sorten assortirt. **Zucker** zu **Fabrikpreisen, Arac, Rum, Cognac, Punsch-Extracte** u. div. **Weine.**

**Nürnberger Spielwaaren** **Jean Munck,** Nürnberg. **Größtes Spielwaaren-Magazin Nürnbergs** versendet seinen neuen Illustrirten **Spielwaaren-Katalog** ca. 4000 Nummern enthaltend gratis und franko. Besitzer war vormals **Mitinhaber der Firma A. Wahnschaffe.**

**Ungarweine,** 4 Lit. Ia. Rothwein-Auslese, M. 4,20, Weißw. M. 3,60, portofrei sammt Fäßchen gegen Nachnahme od. Eins. **Anton Tohr,** Weinproduzent, **Werschetz,** Ungarn.

**Magen-Krankheiten jeder Art,** sowie Leberleiden, Kolik, Hämorrhoiden, Magenschwäche u. Unverdaulichkeit werden in kürzester Zeit unter Garantie vollständig behoben durch Apotheker **Schneid's Universal-Magen-Elixir.** Preis ½ Mk. 2.—, ¼ Mk. 3.50, bei Postsendung 50 Pf. für Packung. — **Alleinbezug nur echt** aus der **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33** (wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind).

Ich habe mich in **Wollstein** niedergelassen. **B. Salz,** Rechtsanwalt.

**Ich habe mich in Rogasen niedergelassen. Cohn, Rechtsanwalt.**

**J. Horacek,** Klavierstimmer, kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt. **Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.** Posen, Wilhelmsplatz 4. I. Hinterh.

**Börsen-Hotel garni. Berlin C,** Burgstr. 27/27a. Beste Geschäftslage vis-a-vis Börse. Solide Preise. Seit 1881. Besitzer **E. Sasse.**

**Otto Wirth, Cüstrin 2,** Getreide- u. Güter-Kommissions-Geschäft seit 1867, Müller und Landwirth, vermittelt reell **An- u. Verkäufe** in größeren **Gütern, Mühlen auch Pachtungen. Kassa-Käufer und Pächter** an der Hand.

**Theater-Ausbildung!** von Hofschauspielerin Frau **Reichert, Berlin,** Belle Alliancestr. 69, I. Engagement garantirt. Näheres brieflich.

Eine in der Musik ausgeb. Dame wünscht noch einige Klavierstunden in oder außerhalb d. H. z. ertheilen. Näheres **Halbdorfstr. 18,** I.

**Piano's** stimmt, reinigt und reparirt **E. Lonzsch,** Posen, Louisenstr. 12.

**Damen,** welche in Zurückgezogenheit leben w., f. z. jeder Zeit Pension u. g. Pflege bei Hebamme **S. Dittmann,** vorm. **Kähnlein, Breslau,** Friedrichstr. 26.

**Damen** finden billige liebevolle und diskrete Aufnahme bei Frau Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstraße.

Ein bürgerl., evangel. Rittergutsbesitzer, ca. 30 J. alt, v. angenehm. Aeußern, soll auf diskr. Weise in d. Familie e. sehr reichen Großgrundbes. i. Großherzogth. eingef. w. Off. sub **B. 250** an **G. L. Daube & Co.,** Berlin W.

**Otto Dawczynski Zahnarzt,** Friedrichsstraße Nr. 29.



**Künstliche Zähne, Plomben etc. C. Riemann,** Zahntechniker. **Mühlenstraße 38.**

**Künstliche Zähne und Plomben. Joseph Misch,** Amerikanischer Dentist, Wilhelmsplatz Nr. 6.

**Syphilis,** Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin. Prinzenstr. 56.

**In 3 bis 4 Tagen** werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

**Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91,** heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Gut erhaltene zurückgestellte Lederwaaren als: Photographie- und Schreib-Album, Tagebücher, Taschen, Notenmappen 2c. 2c. von Holz, Spinnchen, Journalmappen, Schreibzeuge u. a. m. verkaufe billigst. **R. Hahn,** Papier- und Galanteriew.-Hdlg., Breslauerstraße 22.

**Syndetikon,** bester Klebestoff für Porzellan, Glas, Elfenbein, Marmor, Gips, Holz, Leder, Schildpatt 2c. dürfte in keinem Haushalte fehlen, zu haben bei **R. Hahn,** Breslauerstr. 22, Papier- und Galanteriew.-Hdlg.

**Ladentisch u. Regale** zum Papier- und Cigarren-Geschäft, werden zu kaufen gesucht. Off. sub **A. L.** Annoncen-Exped. **O. Linke, Posen,** Wronkerplatz 4/5.

Ein möbl. Z., nach vorn, für 2 Herren zu v. **Halbdorfstr. 35,** 3 Tr.

In der Nähe von Jesuitenstraße wird ab Neujahr eine **Remise** od. ähnliche Parterre-Räumlichkeit gesucht. Adr. **A. T.** postl. **Posen.**

Ein f. möbl. Z. sof. od. z. 1. Dez. zu verm. St. Martin 50 II. Et. l.

**St. Martin 48** I. Et. Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Ein möbl. Z. für 1 od. 2 Herren ist bill. z. verm. Neue Str. 11 III. Tr.

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren, auch mit Kost, ist zu vermiethen **Kl. Gerberstr. 5** III. rechts.

Die bisher von Frau Lange, Sapiehaplatz 8, zum Geschäft benutzten Kellerlokalitäten sind vom 1. Januar 1884 zu vermiethen.

Eine freundliche kleine **Wohnung** mit Wasserleitung Kl. Gerberstr. 5, Seitenflügel rechts, 3 Treppen, ist versetzungshalber per 1. Dezbr. oder 1. Januar kut zu vermiethen. Näheres beim Wirth des Hauses zu erfahren.

**Halbdorfstraße 5** ist ein Geschäfts- und Lagerkeller sofort zu vermiethen.

Ein großes möblirtes Vorderzimmer ist **Bergstraße 9,** Ecke der **Wilhelmsstraße,** zu vermiethen.

**Kleine Gerberstr. 9** ist eine Mittel-Wohnung sofort zu vermiethen.

**Eine kl. Wohnung,** IV. Etage, 2 bis 3 Stuben nebst Küche, Wasserleitung und Kloset 2c., ist für 65 resp. 85 Thlr. sof. z. verm. **W. Pinnau,** Wasserstraße 19.

**1 Stube nebst Küche v. 1. Dez.** zu verm. **Fischerei Nr. 11.**

**Breslauerstr. 15,** großer renovirt. **Laden mit Schaufenster** u. angr. Zimm. z. verm. Näh. b. Wirth.

Zwei freundl. 2fenstrige **Zimmer,** beide oder eins unmöbl., im oberen Stadttheil **gesucht.** Offerten an **Langner's Hotel.**

**Ein Laden** in nächster Nähe des Marktes ist sof. billig z. verm. Näheres Büttelstr. 23, im Comtoir der Lederhandlung.

**Ein möbl. Zimmer billig** zu vermiethen. **Schießstr. Nr. 5.**

Ein g. möbl. 2fenstr. **Zimmer,** v. h. **Halbdorfstr. 18,** I, für 18 Mark monatlich zu vermiethen.

**Sandstraße 8** sind **Wohnungen** und auch **Lagerkeller** zu vermiethen.

**St. Martin 27** mehrere Wohnungen zu vermiethen.

**St. Martin 18** ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

Grünestraße 3 (am Grünen Platz), ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Näh. das., I. Treppe.

**Geübte Weißnähterinnen** sowie **Lehrmädchen** können sich melden Dominikanerstr. 4 bei **Wolff.**

Ein ord. kräft. **Hausmädchen** per 1. Jan. 1884 wird gesucht. Zu erfragen Theaterstr. 7. III. **Stößhase.** Sprechstunde 3 bis 5 Uhr.

Ein geb. **Fräulein,** geschickt in weibl. Handarbeiten, welche auch gern bereit wäre, die Hausfrau zu unterstützen, sow. Kinder bei den Schularb. zu beaufsichtigen, wünscht sogl. Stell. Hauptf. liebevolle Behandl. Gehalt Nebens. Off. **A. Z.** i. d. Exp. d. Z.

**Pferdedecken,** von 3 Mk. an, **Reise- und Schlaf-Decken,** sowie **Läuferstoffe** jeder Art empfehlen **Reinstein & Simon,** Markt 47, **Leinen-, Drillich- und Säcke-Handlung.**

**Damen,** die sich mit Kreuzstichstickerei beschäftigen wollen, können ihre Adresse abgeben unter **M. M.** an die Exped. d. Ztg.

Für unser Comtoir suchen per 1. Jan. 1884 **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Bewerber wollen sich schriftlich melden. **Selig Auerbach & Söhne.**

**Ein Laufbursche** kann sich melden bei **S. Neugedachter,** Markt 84.

Eine tüchtige gewandte **Verkäuferin** und eine befähigte **Directrice** (die dem **Putzfache selbstständig** vorstehen kann), auch der **polnischen Sprache** mächtig sein müssen, finden bei **vollständig freier Station und hohem Salair p. Jan. 1884,** ev. später, **dauernde** Stell. in meinem **Putz-, Band- u. Weißwaarengeschäfte.** **L. Lustig, Kattowitz, Oberschl.**

**Zur Erlernung des Geschäfts wird für eine junge Dame von außerhalb eine Stellung als Verkäuferin in einem Kurz-, Galanterie- oder Posamenteriewaaren-Geschäft per bald oder später gesucht. Gefl. Offerten unter V. S. an Carl Heinr. Ulrici u. Co., Breitestr. 20.**

**Ein junger Mann,** mos., der schon zwei Jahre in einem Kolonialwaarengeschäft als Lehrling thätig war, sucht zur weiteren Ausbildung in einer Destillation oder Kolonialwaarengeschäft Stellung bei geringem Anspruch. Näheres bei **Karl Rosenberg,** Gnesen.

**Einen Feldbeamten,** einfach und fleißig, sucht zum 1. Januar 1884 **Dom. Lopischewo bei Ritschenwalde.**

Es such. sof. Stellen: Weinküfer, Destill. u. Exped. f. Schreib., Mater. u. Schank. Näh. Kommiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht Stellung als Buffetschleußerin oder Verkäuferin sofort zu haben. Im Vermiethsbureau St. Martin 20.

Eine tüchtige **Köchin** für Berlin und brauchbare **Stubenmädchen** fürs Land können sich melden bei **Frau Caarth,** Wilhelmsstraße 20.

**Offizier-Speise-Anstalt (Fort Tietzen)** sucht vom 1. Januar 1884 ab einen tüchtigen **Koch oder Köchin.** Meldung beim Lieutenant **Manske** (Wilhelmsplatz 10, 1 Treppe).

**Die Seifenfabrik S. Engel in Posen** empfiehlt ihre Fabrikate in Wasch- und Toiletteseifen, Maschinenöl, Wagenfett 2c. in anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigsten, festen Preisen.

Ich suche einen Direktor, drei Ober-Inspektoren, zwölf tüchtige Beamten, 17 Assistenten, vier Brenner, zwei Jäger und fünf Gärtner für Posen u. Oberschlesien **A. Werner,** Wirthschafts-Inspektor, Breslau, Taschenstr. 8.

**Agenten** zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt. Offerten an A. Steiner, Berlin, Kommandantenstr. 46, I.

Von einem **Meeraner Fabrikationsgeschäft** wird ein tüchtiger, bei der Kundschaft **gut eingeführter Agent** gesucht. Offerten mit Referenzen versehen beliebe man sub **G. H. 408** an den **„Invalidendank", Meerane i. S.** gelangen zu lassen.

**Eine gepr. Lehrerin** für eine Schule gesucht. Gef. Off. **Posen, postlagernd A. S.**

Ein **junger Mann** sucht in einem Kolonial-Waaren- u. Schankgeschäft als **junger Kommis** per 1. Dezbr. Stellung. Wo? er theilt die Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen durchaus nüchternen, tüchtigen **Schneidemüller. Herman Seligsohn,** Samotschin.

**Ein Lehrling** findet in meiner Kolonialwaaren- und Delikatessen-Handlung sofort Stellung. **Oswald Schäpe,** St. Martin 20.

**Für Gutsbesitzer u. Prinzipäle!** empfehlen wir die **größte Auswahl** von wirklich **tüchtigen Wirthschafts-Dominial Beamten,** verh. u. unverh., b. Spr. mächtig, **sowie** überhaupt jegliches Dienstpersonal b. Geschlechts u. zwar nur mit Pr.-Referenzen. Auch liefern wir **verh. u. unverh. Knechte u. Mägde zu allen Arbeiten** geeignet. **v. Drweski & Langner,** Wilhelmsstr. 11.

Gegen Salair und hohe Prov. wird ein gesetzter Herr als **Reisender** für ein gut eingeführtes Haus gesucht. Nur Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Off. unter **N. L. 12** in der Exp. niederlegen.

**1 anst. Glasergesellen,** möglichst Bleiarbeiter, sucht zum sofortigen Antritt **S. Aron,** Thorn.

**Eine perf. Köchin,** die schon auf dem Lande gedient, findet Neujahr Stellung bei 150 M. Lohn. Dom. Dzialyn b. Gnesen.

**Hagel-Versicherung.** Eine alte, gut eingeführte Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, welche bisher in der Provinz Posen unzulänglich vertreten war, sucht für diese Provinz tüchtige Agenten unter sehr günstigen Provisions-Bedingungen.

Geschäftsleuten, welche mit den Gutsbesitzern und Landwirthen in Verbindung stehen, wird durch **Uebernahme von Agenturen** Gelegenheit zu reichlichem Erwerbe geboten.

Auf Meldungen wegen Uebernahme von Agenturen, welche unter der Chiffre **A. B. 101** an die Exp. d. Ztg. einzusenden sind, werden die Provisions- und sonstigen Bedingungen entweder brieflich oder mündlich durch Rücksprache mit dem General-Agenten, welcher die Provinz im Laufe des Winters bereisen wird, mitgetheilt werden.

Eine gepr. **Kindergärtnerin** w. bald. Stellg. Off. bef. d. Exp. d. Bl. unter A. B. 8.

Zum 1. Januar 1884 findet ein gebildetes **junges Mädchen,** zur Erlernung der Wirthschaft auf dem Lande geeignete **Pension.** Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter **N. N. 40,** in der Exped. der Pos. Ztg. niederzulegen.

Gesucht zu Neujahr einen deutschen, polnisch sprechenden, noch rüstigen **Wirthschaftsbeamten,** der seine Brauchbarkeit durch gute Empfehlung nachweisen kann. Gehalt vorläufig 250 Mark und Deputat per anno. Meldungen unter H. L. Exped. d. Zeitung.

Ein altrenommirtes Hamburger Cig.-Haus sucht für den Vertrieb seiner Fabr., speziell gesetzl. geschützter Cigarren ohne Konkurrenz an Private einen **tüchtigen Vertreter** gegen Provision event. später nach Leistungsfähigkeit festes Gehalt. Näheres sub **H. 06773** durch **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Per 1. April 1884 wird auf ein größeres Gut im Kreise Schroda unter Leitung des Besitzers ein **Wirthschaftselebe** aus guter Familie gegen mäßige Pensionszahlung bei Familienanschluß gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Bew. **sub P. P.** Exped. d. Ztg.

Ein **Landwirth,** ev., verh., deutsch u. polnisch sprechend, mit gut. Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht per 1. Januar oder 1. April 1884 selbst. Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter **G. H. 101** an die Exp. d. Ztg.

Für ein Grundstück mit 20,000 Mark Einkommen wird auf 6 oder mehr Jahre ein **Verwalter** mit Kaution, die hinter d. Landschaft mit 5 pCt. verzinslich auf einem Gute von über 6000 Mrg. hypothek. sicher gest. wird, ges. Freie Wohn. Geb. nach Uebereink. Näh. b. Hrn. **J. Thiel,** Wienerstr. 8.

**Ein Lehrling** mit guten Schulkenntnissen, aus anständiger Familie, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft per sofort Stellung. **Thorn. J. Strellnauer.**

**50 Arbeiter** für Landarbeit können sich melden, — **Kochfrauen** empfiehlt kostenfrei **König, St. Martin 38,** I.

**Einen Lehrling** f. d. Bäckerei, Posen, St. Martin 59.

**Loose** des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Ziehung am 15. Januar 1884, sind à 1 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,15 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

**Loose zur großen Schlesischen Lotterie,** Ziehung am 27. Dezember 1883, Hauptgewinne im Werthe von Mk. 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 2c. sind a Mk. 3,30 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Die

# Original Singer Nähmaschinen




empfingen auf der Welt-Ausstellung zu

## Amsterdam

den

**ersten und höchsten Preis, das**

## Ehren-Diplom.




Wie auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen zu Paris, Wien, Philadelphia, wo den Original Singer Nähmaschinen ebenfalls die höchsten Auszeichnungen verliehen wurden, sind auch jetzt wieder die hohen Vorzüge derselben auf das Glänzendste anerkannt.

**G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 27.**

**Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.**

---

## Montag, den 19. November 1883:

Beginn des

## Weihnachts-Ausverkaufs.

**Sämmtliche** Artikel meines reichassortirten Lagers habe **bedeutend** im Preise herabgesetzt und bietet derselbe **günstigste** Gelegenheit zu **äußerst vortheilhaften** Einkäufen.

**Reste** und **Stoffe** früherer **Saisons bedeutend unter** Kostenpreis.

## P. Salomon,

**Wilhelmsstr. 5. Posen, Wilhelmsstr. 5.**

Spezialität für **Sammet und Seidenwaaren, Cachemires und Grenadines.**

---

**Als außergewöhnlich** offerire ich bis auf Weiteres eine Serie

**schwarzen reinseidenen schweren Radamez zu Roben,**

**60 cm breit, per Meter 4,85 Mark,**

deren Verkaufspreis sonst 7,50 M. pr. Meter ist.

## S. H. Korach,

**Neuestraße 6.**

---

## Weihnachts-Bestellungen

werden im Interesse gewissenhafter und pünktlicher Ausführung rechtzeitig erbeten.

**A. & F. Zeuschner,**

**Hofphotographen und Portraitmaler,**
Posen, Wilhelmsstr. **27.**

Aufnahme täglich von 9—3 Uhr. Schlechtes Wetter dabei nicht mehr hinderlich.

---

Grau und grosskörn. Astr. Caviar, leb. Hummern, Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten, ger. Rhein- u. Weserlachs, marinirten Lachs, Rügenwalder Gänsebrüste mit und ohne Knochen, Elbinger Neunaugen, neue Sardinen, Braunschweiger Cervelat- und Trüffelwürste, rohen Schinken, Zungen, Würstchen, feinste konservirte Gemüse in Blechdosen, getr. Astr. Schoten, holländ. Bohnen, Teltower Rübchen, Görzer Maronen, frische, sowie diesjährige getrocknete und konservirte Trüffeln, franz. Tafelobst und Weintrauben empfehlen.

**Neue Preiscourante franco.**

## W. F. Meyer & Co.

---

## Albert Dümke,

**Restaurant, Posen, Wilhelmsplatz 18,**

empfiehlt allen hiesigen und fremden Herrschaften seine eleganten Salons.

Anerkannt **vorzügliche** Küche. Diner von 1/2 1 bis 1/2 3 Uhr, per Couvert 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mark.

**Speisen** à la carte, **warm und kalt in reichster Auswahl.**

**Delikatessen nach wechselnder Jahreszeit.**

**Feinste Roth-, Rhein- und Ungarweine, Münchener Spaten, Pilsener, Bairisch Lager-, Grätzer-Bier, Porter und engl. Alé.**

---

## Albert Dümke,

Restaurant, Posen, Wilhelmsplatz 18.

**Von heute ab wiederum täglich:**

**Flaki.**

---

**Heute zum Abendbrot**

**Rehrücken**, **Schinken** in Burgunder, **Flaki** in Töpfchen nach Warschauer Art, **Krammetsvögel à la choufroi.** Vorzügliche **Biere** empfiehlt

**E. Mähl.**

---

**Patent-Hand-Ziegelmaschinen**

zur billigen Herstellung von **Mauerziegel, Kalk- und Cementsteinen, feuerfesten Steinen, Trottoir- und Flurplatten, Briquettes** 2c. 2c., sowie auch zum **Nachpressen** von vorgeformten Steinen und Platten 2c. empfiehlt **Wilhelm Marx**, Maschinenfabr **Aachen. Ausführl.** Prospekte gratis.

---

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Cilly** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Cohn** aus **Stettin** zeige ergebenst an.

**Pleschen,** im November 1883.

**Mannheim Sternberg.**

---

Am. 15. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden meine gute treue Pflegemutter,

**Wwe. Agnes Klug,**

84 Jahre alt. Die Beerdigung findet Montag, Nachm. 3½ Uhr, vom Stadtlazareth aus statt.

**Emma Horn.**

---

Zur Feier unserer silbernen Hochzeit am 16. d. M. sind uns von zahlreichen Freunden, besonders von dem Vorstand und einer großen Anzahl Kameraden des hiesigen Landwehrvereins, in zarter und sinniger Weise Aufmerksamkeiten erwiesen und ehrende Beweise der Liebe und des herzlichsten Wohlwollens entgegengebracht worden, so daß wir uns veranlaßt fühlen allen Betheiligten aus bewegtem Herzen zuzurufen: „**Dank — innigen Dank!**"

**Posen**, den 17. November 1883.

**R. Kahlert** und Frau.

---

**Wer** reiche **Heirath** v. 1000 b. 4,000,000 sucht, benutze d. **Familien-Journal Berlin**, Friedrichstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erbet.

---

(Patent.) (Fabrikpreise.)

**Ariston.**

Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.

**R. Rutecki,**

Posen, Friedrichsstraße 4.

---

## Geldschränke!!!

**neu patentirt,** gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

**Moritz Tuch,**

**Posen**, Breitestr. 18b.

---

## Arbré's Cagliostro-Theater.

Hildebrandt'scher Garten (Viktoria-Theater).

Sonntag den 18. November, Abends ½8 Uhr:

Unwiderruflich

**Vorletzte Sonntagsvorstellung.**



Die Zauberwelt, dargestellt von Herrn Direktor und Frl. Marie Arbré.

Die Geisterglocken. Neu!

Die Automatische Trompete.

**Große Gratis-Präsentvertheilung aus Dr. Faust's Reisekasten.**

Unter anderen praktischen Gegenständen:

**Eine echt goldene Damenuhr im Etui.**

Zum Schluß auf vielen Wunsch:

**Die Wasserspiele der Najaden**

**in der Diamantengrotte.**

Billets sind vorher von 9 bis 5 Uhr bei H. Bardfeld, Neuestr. 6, und von 5 Uhr ab an der Theaterkasse zu haben. Anfang ½8 Uhr präzise. — Montag den 19. Nov.: Keine Vorstellung.

Dienstag den 20. November: Elite-Vorstellung. Zum ersten Male:

**Psycho** (Phänomenal).

---

## Verein junger Kaufleute Posen.

Dienstag, den 20. November 1883,

im Stern'schen Saale:

**Vortrag**

des Herrn Ritter **v. Vincenti** aus Wien

über:

**„Meine Pilgerfahrt nach Karbela am Euphrat."**

Eintrittskarten hierzu verabfolgt Herr **Licht**, Sapiehaplatz 8, im Comptoir.

Der Vorstand.

---

**Männer-Turn-Verein.**

Die Uebungen finden Dienstag und Freitag, Abends 8½—10 Uhr, in der städtischen Turnhalle statt. Aufnahme neuer Mitglieder daselbst.

Der Vorstand.

---

**Handwerker-Verein.**

Montag, d. 19. Nov., Abds. 8 Uhr:

**Freie Besprechung:**

1. Gasmotoren.
2. Luft.

**Der Vorstand.**

---

**Schützen Kompagnie des Posener Landwehr-Vereins,**

Sonntag, d. 18. d. M., Nachm. 6 Uhr:

**Gesellige Zusammenkunft im Reichsgarten.**

Das Komité.

---

**Urbanowo.**

**Sonntag,** den 18. d. Mts.: **Frische Kesselwurst,** wozu ergebenst einladet

**J. Wężyk.**

---

**Zoologischer Garten.**

Sonntag

**halbe** Eintrittspreise.

---

**Herberge zur Heimath in Posen, Mühlenstraße 12.**

---

**Lamberts Konzertsaal.**

Heute Sonntag den 18. Nov.:

**Großes Streich-Concert.**

Zur Aufführung kommt:
„Der Schwur" von Mercadante.
„Die Heinzelmännchen" v. Eilenberg.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

**A. Thomas,**
Kapellmeister des Inft.-Rgt. Nr. 46.

---

**Lamberts Saal.**

Montag den 26. November, Abends 8 Uhr:

**Sinfonie-Concert**

der **Kapellen des 6. und 99. Inf.-Regts.**, unter gütiger Mitwirkung des **Pianisten Herrn Behré.**

Programm wie bekannt.

Billets **a 1 Mk. u. 50 Pf.** bei **Ed. Bote & G. Bock.**

**W. Appold.**
**W. Fischer.**

---

**Lambert's Saal.**

**I. Abonnements-Konzert**

des

**Hennig'schen Gesangvereins**

**Montag den 19. November, Abends 7½ Uhr,**

**Psalm 130 — C. Hennig,**
**Alexanderfest — G. F. Händel.**

**Solisten:** Frau **Dr. Theile,** Herr **Felix Schmidt-Berlin,** Herr **Hauptstein-Berlin.**

Die Abonnenten werden höfl. ersucht, ihre Karten bei Herren **Bote & Bock** in Empfang zu nehmen.

Nummerirte Sitzplätze à 2 Mark, Stehplätze à 1,50 Mark ebendaselbst.

**Generalprobe:** 18. November, Mittag 11½ Uhr bei Lambert.

---

## Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 18. November:

**Don Juan,**

oder:

**Der steinerne Gast.**

Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Montag den 19. November:

Wiederholung der

**Fest-Vorstellung.**

**Mozart und Schikaneder.**
Oper.
**Die Burgruine.**
Lustspiel.
**Franz Schubert.**
Operette.

**In Vorbereitung:**

**Der neue Stiftsarzt.**

---

**B. Heilbronn's Volks-Theater.**

Sonntag den 18. November und Montag den 19. November:

**Große Extra-Vorstellung.**

Auftreten des Professors Herrn **Sandor**, der Europas erster Athletin Miß **Fatima**, der **Little Victoria**, des Komikers Herrn **Milardo**, der Jodlerin Frl. **Emmy John**, der Chansonette Frl. **Karoli** und des Tanz-Komikers Herrn **Ad. Lüschow.**

**Die Direktion.**

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Gestorben:** Frau Dorothea Jacobsohn geb. Pulvermacher in Weißensee. Frau Auguste Rudel geb. Pätzelt in Berlin. Frau Pauline Bauer geb. Haase in Berlin. Frl. Helene Göldner in Berlin. Herr Daniel Skopnik in Berlin. Klempnermeister Albert Wensky in Berlin. Frl. Anna Wahldieck in Seesen.

---

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.